



Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

2

Februar 1989

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

41. Jahrgang · Februar 1989

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 97 1,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8902



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Herstellung und Verarbeitung von Glas 1978–1987	55
	Leasing in der Industrie 1987	62
	Investitionen der Industrie im Ruhrgebiet 1987	69
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Sensibilität und Prognoserealisation des LDS-Konjunkturindikators	63
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1989	64
	Verbrauchssteuererhöhungen, Tarifierhebungen und Reform des Gesundheitswesens beeinflussen Preisniveau	72
	Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im Oktober 1988	65
Bauwirtschaft	Bauproduktion im November 1988	69
	Baugenehmigungen Januar–November 1988	71
Unternehmen und Arbeitsstätten	Auswirkungen der GmbH-Novelle 1980 auf Bestand und Kapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung	70
<hr/>		
	Tabellenteil	74
	Zahlenspiegel	78

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- · · Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Herstellung und Verarbeitung von Glas 1978 – 1987

Das Glas ist der älteste vom Menschen künstlich geschaffene Werkstoff und zugleich einer der modernsten hinsichtlich seines weitgestreuten Einsatzspektrums.

Dank seiner Eigenschaften hat das Glas eine so große Verwendungsbreite erreicht, daß es nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken ist, auch wenn der Kunststoff in einigen Bereichen – dank ähnlicher Qualitäten – Glas substituieren kann. Zu den Haupteigenschaften, die das Glas zu einem wertvollen Werkstoff machen, gehören seine Härte, die Transparenz, die geringe Wärmeleitfähigkeit und der hohe elektrische Widerstand. Glas läßt sich färben und in erhitztem Zustand durch Gießen, Blasen, Pressen und Walzen verformen.

Die zunehmende Vielfalt der Verwendungsmöglichkeiten des Glases führte zu einer wachsenden Bedeutung der Glasverarbeitung und -veredelung. Hier lassen sich zwei Bearbeitungsverfahren unterscheiden. Bei der Bearbeitung mit erhöhter Temperatur wird das Glas gebogen bzw. gewölbt – Vorgänge, die die Herstellung von chemischen, physikalischen und pharmazeutischen Laborgeräten ebenso ermöglichen wie die Fertigung von Kunstgegenständen und Schmuck. Zur Glasbearbeitung bei Normaltemperatur gehören Schleifen und Polieren, Ätzen, Sandblasen, Malen, Drucken und Gravieren sowie das Aufbringen von Oberflächenschichten und die Herstellung von Verbund-sicherheitsglas.

Die Herstellung von Glas erfordert im wesentlichen den Einsatz von Quarzsand, Soda, Dolomit, Kalk und verschiedenen Zusatzstoffen je nach Qualität des Glases. Dies sind durchweg billige Materialien, aus denen in einem energieintensiven Schmelzprozeß die Glasmasse erschmolzen wird. Die niedrigen Preise der Rohstoffe und deren Verfügbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland und hier auch in Nordrhein-Westfalen haben

dazu beigetragen dem Werkstoff Glas eine stabile Marktposition zu sichern. Im Wettbewerb mit dem Kunststoff kann das Glas daher gut bestehen.

Ein Bereich, der dem Flachglaserzeuger gute Aussichten eröffnet, ist der Hochbau. Die moderne Architektur mit ihren großflächigen Verglasungen nutzt die physikalischen Eigenschaften und ästhetischen Funktionen des Glases wie Lichtdurchlässigkeit, Färbung und Schutz gegen Witterungs- und Umwelteinflüsse (Kälte, Hitze, Schall u. a.). Glas wird so nicht mehr nur für Fenster verwendet, sondern auch für Fassaden. Ein wichtiger und mengenmäßig großer Abnehmer von Glas ist weiterhin der Fahrzeugbau, dessen konjunkturelle Schwankungen sich auch auf die Produktion von Flachglas (Sicherheitsglas) auswirken.

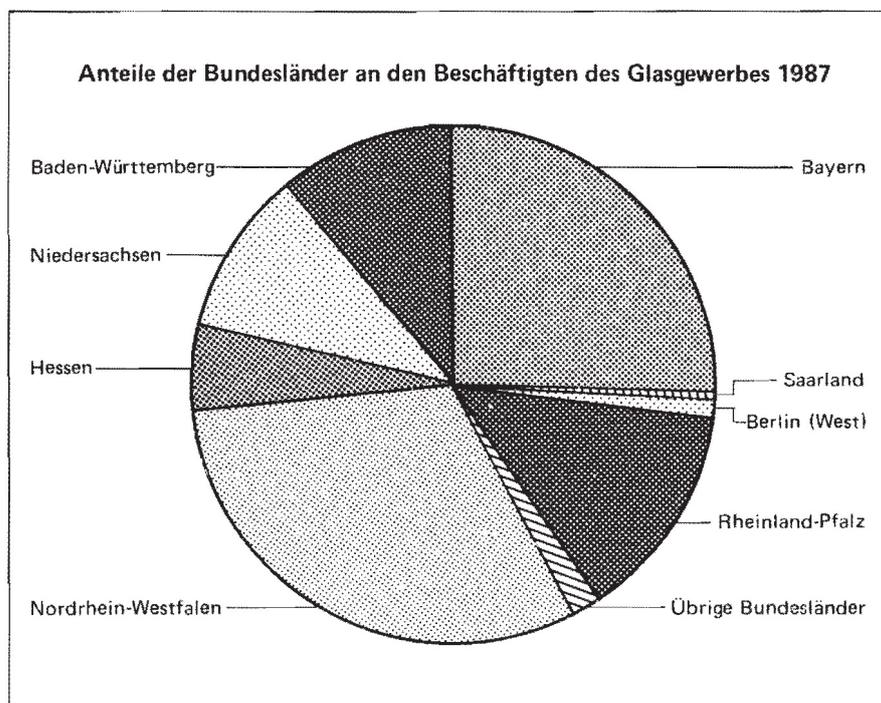
Das nordrhein-westfälische Glasgewerbe¹⁾ verzeichnete 1987 Anteile von

31 % bei den Beschäftigten, 33,5 % beim Umsatz und 28,8 % beim Auslandsumsatz dieser Branche in der Bundesrepublik Deutschland. (Siehe Tabelle Seite 74 f.)

Mit diesem Ergebnis nahm das heimische Glasgewerbe 1987 in der Bundesrepublik den ersten Platz vor Bayern (25,5 % der Beschäftigten und 19,7 % des Umsatzes) und Rheinland-Pfalz (13,6 % bzw. 14,8 %) ein, eine Rangfolge, die sich seit Jahren hält, auch wenn sich der Abstand ständig verringert.

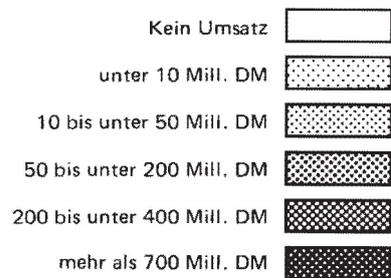
Im Zeitraum von 1978 bis 1987 hat sich die Beschäftigtenzahl im nordrhein-westfälischen Glasgewerbe um 29,9 % (-8 626 Personen) und damit überdurchschnittlich stark verringert. Im Bundesgebiet war gleichzeitig nur eine Abnahme um 15,9 % (-12 356 Personen) zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum betrug der Personalabbau in Niedersachsen 17,1 % und in

Anteile der Bundesländer an den Beschäftigten des Glasgewerbes 1987



1) Der im Text benutzte Begriff „Glasgewerbe“ entspricht inhaltlich der Position „Herstellung und Verarbeitung von Glas“ nach dem Verzeichnis der Wirtschaftszweige im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Der Umsatz bei der Herstellung und Verarbeitung von Glas 1987



GE = Gelsenkirchen
MH = Mülheim a. d. Ruhr
OB = Oberhausen

Beschäftigte und Gesamtumsatz des Glasgewerbes 1987 nach Bundesländern							
Bundesland	Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz				
			insgesamt		darunter Auslandsumsatz		Export- quote
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Schleswig-Holstein	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.
Niedersachsen	6 731	10,3	1 083	9,8	301	9,4	27,8
Bremen	.	.	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	20 228	31,0	3 691	33,5	917	28,8	24,8
Hessen	3 607	5,5	621	5,6	226	7,1	36,4
Rheinland-Pfalz	8 885	13,6	1 627	14,8	545	17,1	33,5
Baden-Württemberg	7 042	10,8	1 417	12,9	468	14,7	33,0
Bayern	16 684	25,5	2 168	19,7	674	21,2	31,1
Saarland	252	0,4	71	0,7	16	0,5	22,5
Berlin (West)	784	1,2	104	0,9	19	0,6	18,3
Bundesrepublik Deutschland	65 340	100	11 007	100	3 187	100	29,0

1) Monatsdurchschnitt – – Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Baden-Württemberg 14,8 %, während Hessen und Rheinland-Pfalz Steigerungsraten von 12,8 % bzw. 1,6 % registrierten.

Eine in etwa ähnliche Entwicklung kann man auch dem Vergleich der Umsatzzahlen entnehmen.

Während das Bundesergebnis von 1987 um 50,2 % (3,7 Mrd. DM) über dem von 1978 lag, erzielte Nordrhein-Westfalen im gleichen Zeitraum nur eine Steigerungsrate von 29,1 % (+832 Mill. DM). Bei der Betrachtung dieser Zahlen muß die Steigerung der Erzeugerpreise von Glas und Glaswaren um 24,2 % im Zeitraum 1978 bis 1987 berücksichtigt werden. (Siehe Tabelle Seite 74.)

Regionale Verteilung

Innerhalb Nordrhein-Westfalens war das Glasgewerbe 1987 mit rd. 42 % aller Beschäftigten und 44,5 % des Umsatzes dieser Branche am stärksten im Regierungsbezirk Köln vertreten. Schwerpunkte lagen hier im Kreis und in der Stadt Aachen (Glaskolben für Fernsehbiröhren, Sicherheitsglas, Spiegelglas) und in der Stadt Köln (Spiegelglas, Sicherheitsglas).

Etwa ein Viertel der Glasproduzenten Nordrhein-Westfalens (24,1 % der Beschäftigten und 26 % des Umsatzes) hatten ihren Geschäftssitz 1987 im Regierungsbezirk Düsseldorf – hier insbesondere in den Städten Düsseldorf und Essen (Getränkeflaschen) und im Kreis Wesel (Sicherheitsglas).

Das Glasgewerbe im Regierungsbezirk Münster erwirtschaftete mit 14,4 % der Beschäftigten 12,8 % des Umsatzes dieser Branche im Lande; vor allem in Gelsenkirchen (Isolierglas, Sicherheitsglas) und im Kreis Recklinghausen (Spiegelglas).

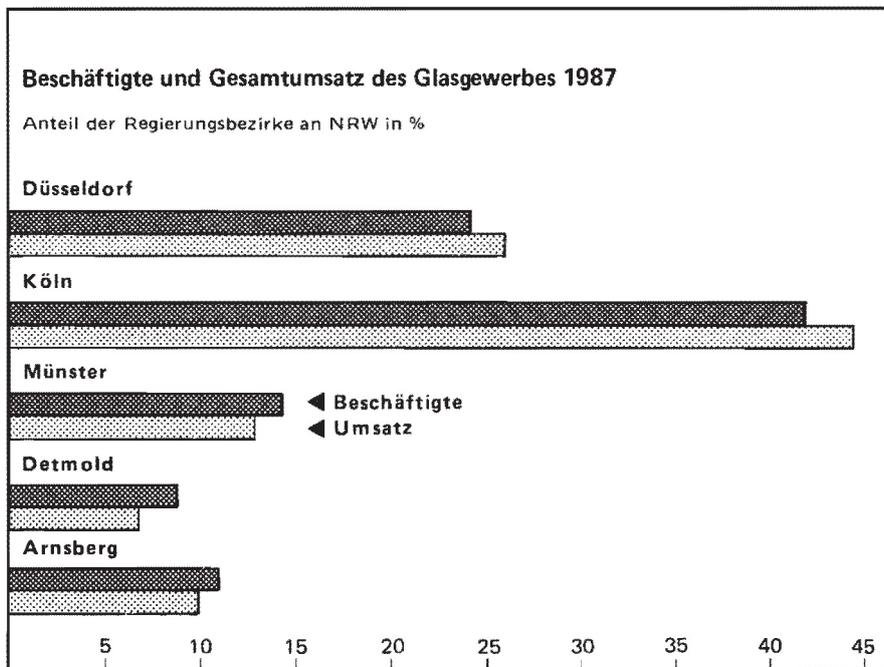
Glasprodukte werden auch im Regierungsbezirk Detmold – hier insbeson-

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Glasgewerbes 1987 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken						
Ausgewählte Verwaltungsbezirke	Betriebe (MD) ¹⁾		Beschäftigte (MD) ¹⁾		Gesamtumsatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%
Kreisfreie Stadt Essen	3	4,8	1 729	8,6	355 784	9,6
Reg.-Bez. Düsseldorf	13	21,0	4 874	24,1	961 234	26,0
Kreis Aachen	3	4,8	3 406	16,8	749 218	20,3
Reg.-Bez. Köln	19	30,6	8 478	41,9	1 641 624	44,5
Reg.-Bez. Münster	7	11,3	2 908	14,4	472 000	12,8
Kreis Gütersloh	3	4,8	126	0,6	32 059	0,9
Kreis Herford	7	11,3	982	4,9	119 158	3,2
Reg.-Bez. Detmold	15	24,2	1 774	8,8	256 288	6,9
Hochsauerlandkreis	3	4,8	401	2,0	43 087	1,2
Reg.-Bez. Arnsberg	8	12,9	2 196	10,8	359 705	9,8
Nordrhein-Westfalen	62	100	20 230	100	3 690 855	100

1) Regionale Durchschnittsbildung – – Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe des Glasgewerbes 1978 und 1987 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Betriebe ¹⁾				Veränderung 1987 gegenüber 1978
	1978		1987		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von Flachglas	6	7,7	4	6,4	-33,3
Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	20	25,6	13	21,0	-35,0
Verarbeitung und Veredlung von Glas, Herstellung und Verarbeitung von Glasfaser	52	66,7	45	72,6	-13,5
Glasgewerbe insgesamt	78	100	62	100	-20,5

1) Monatsdurchschnitt



dere im Kreis Herford (Glaswaren für die chemisch-pharmazeutische Industrie) – und im Regierungsbezirk Arnsberg, u. a. im Hochsauerlandkreis (Wirtschaftsglas), hergestellt.

Wirtschaftssystematische Verteilung

Der Bereich der Herstellung und Verarbeitung von Glas (Glasgewerbe) gliedert sich, entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige, in drei Gruppen:

- Herstellung von Flachglas;
- Herstellung von Hohlglas, technischem Glas;
- Verarbeitung und Veredelung von Glas, Herstellung und Verarbeitung von Glasfaser.

Die Zuordnung der einzelnen Einheiten wird nach dem Schwerpunkt ihrer

Tätigkeit vorgenommen. In den letzten Jahren hat sich dabei eine Gewichtsverlagerung von der „Glasherstellung“ zur „Glasverarbeitung“ gezeigt, die mit Wandlungen der technischen Produktionsbedingungen und mit Änderungen bei der Verwendung von Glas zusammenhängen.

Betriebe und Beschäftigte

Die Anzahl der Betriebe im Glasgewerbe ging von 1978 bis 1987 um 20,5 % auf 62 zurück, wobei die Abnahme bei der Herstellung von Hohl- und technischem Glas (–35,0 %) und von Flachglas (–33,3 %) wesentlich höher lag als die bei der Verarbeitung und Veredelung von Glas (–13,5 %). Dabei muß allerdings erwähnt werden, daß quantitative Änderungen auch auf Fusionen und Schwerpunktverlagerungen zurückzuführen sind. Die Einführung neuer Techniken und neuer Maschinen als Folge von Spezialisierung und Rationalisierung

führte zwischen 1978 und 1987 zu einem Beschäftigtenrückgang im Glasgewerbe um 29,9 %. Diese negative Entwicklung ist auf die erhebliche Verringerung des Personals bei den Flachglas- sowie Hohlglasherstellern um 67,7 % bzw. 41,7 % zurückzuführen. Sie konnte nicht kompensiert werden von den Verarbeitern und Veredlern von Glas sowie den Herstellern und den Verarbeitern von Glasfasern (+18,2 %).

Eine Besonderheit der Bereiche mit zunehmender Automatisierung und somit auch des Glasgewerbes ist die immer schwieriger werdende Differenzierung zwischen Arbeiter- und Angestelltentätigkeiten. Denn qualifizierte Arbeiter führen immer häufiger Angestelltenarbeiten wie Schalt- und Überwachungsfunktionen durch, behalten dabei aber oft ihren Arbeiterstatus, wenn auch nur statistisch.²⁾ Das hat dazu geführt, daß sich im Glasgewerbe im hier behandelten Zeitraum das Verhältnis von drei Arbeitern zu einem Angestellten gehalten hat (1978: 78,0 %; 1987: 77,7 %), obwohl im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt als Folge der Mechanisierung und Automatisierung des Produktionsprozesses diese Relation rückläufig war.

Umsatz

Wie bereits erwähnt, konnte der Umsatz im Glasgewerbe von 1978 bis 1987 um 29,1 % gesteigert werden, auch wenn die negative Entwicklung in den Jahren 1981 bis 1984 bei der Produktion vor allem im Flachglasbereich – Folge des erheblichen Nachfragerückgangs bei den Hauptabnehmern in der Bauwirtschaft und im Fahrzeugbau – den insgesamt positiven Trend erheblich beeinträchtigte.

2) Beschäftigte, die der Arbeiterrentenversicherung unterliegen

Beschäftigte des Glasgewerbes 1978 und 1987 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Beschäftigte ¹⁾				Veränderung 1987 gegenüber 1978
	1978		1987		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von Flachglas	8 032	27,8	2 594	12,8	-67,7
Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	11 647	40,4	6 789	33,6	-41,7
Verarbeitung und Veredlung von Glas, Herstellung und Verarbeitung von Glasfaser	9 175	31,8	10 845	53,6	+18,2
Glasgewerbe insgesamt	28 854	100	20 228	100	-29,9

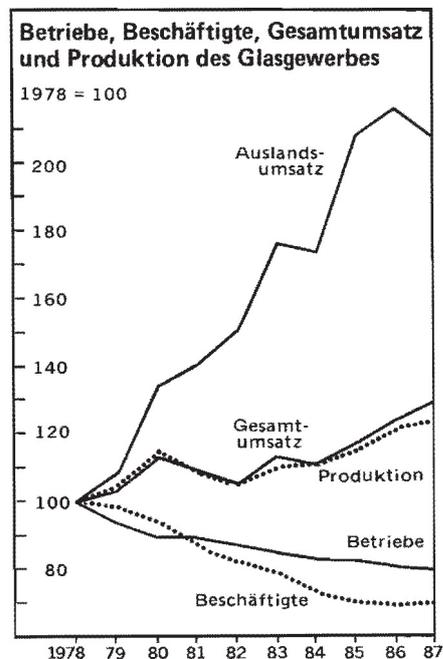
1) Monatsdurchschnitt

Beschäftigte des Glasgewerbes 1978 – 1987					
Jahr	Beschäftigte ¹⁾				
	insgesamt	davon			
		Angestellte		Arbeiter	
	Anzahl	%	Anzahl	%	
1978	28 854	6 355	22,0	22 499	78,0
1979	28 211	6 279	22,3	21 932	77,7
1980	27 089	6 028	22,3	21 061	77,7
1981	25 569	5 895	23,1	19 674	76,9
1982	23 976	5 717	23,8	18 259	76,2
1983	22 469	5 297	23,6	17 172	76,4
1984	21 162	4 735	22,4	16 427	77,6
1985	20 178	4 493	22,3	15 685	77,7
1986	19 987	4 384	21,9	15 603	78,1
1987	20 228	4 506	22,3	15 722	77,7
Veränderung 1987 gegenüber 1978 in %	-29,9	-29,1	x	-30,1	x

1) Monatsdurchschnitt

Gesamtumsatz des Glasgewerbes 1978 und 1987 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Gesamtumsatz				Veränderung 1987 gegenüber 1978
	1978		1987		
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Herstellung von Flachglas	827 921	29,0	568 789	15,4	-31,3
Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	1 006 634	35,2	1 261 566	34,2	+25,3
Verarbeitung und Veredlung von Glas, Herstellung und Verarbeitung von Glasfaser	1 024 425	35,8	1 860 500	50,4	+81,6
Glasgewerbe insgesamt	2 858 980	100	3 690 855	100	+29,1

1) Monatsdurchschnitt



Zum konjunkturell bedingten Umsatzrückgang bei den Flachglasherstellern kam eine Verlagerung ihrer Tätigkeit in den Verarbeitungs- und Veredelungsbereich hinzu, so daß der Absatz von Flachglas 1987 um 31,3 % unter dem Stand von 1978 lag. Dagegen stieg der Umsatz der Verarbeiter und Veredler von Glas und der Verarbeiter von Glasfasern im hier behandelten Zeitraum um 81,6 %. Auch die Hersteller von Hohlglas konnten ein Plus von 25,3 % verzeichnen.

Eine Stütze für das Glasgewerbe war das Auslandsgeschäft. Der Auslandsumsatz im Glasgewerbe verdoppelte sich im betrachteten Zeitraum (+107,2 %); der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg von 15,5 % im Jahre 1978 auf 24,9 % 1987. Wie schon bei anderen Entwicklungen trugen auch hier die drei Teilbereiche des Glasgewerbes unterschiedlich zum Gesamtergebnis bei. Eine Verdreifachung (+239,8 %) des Absatzes außerhalb der Bundesrepublik Deutschland wurde im Bereich der Verarbeitung und

Veredlung von Glas sowie der Herstellung und Verarbeitung von Glasfasern verzeichnet. Auch die Hohlglashersteller konnten ihren Auslandsumsatz mehr als verdoppeln (+114,2%). Am wenigsten zum guten Auslandsgeschäft haben mit einer Steigerungsrate von 12,3% die Flachglashersteller beigetragen.

Produktion

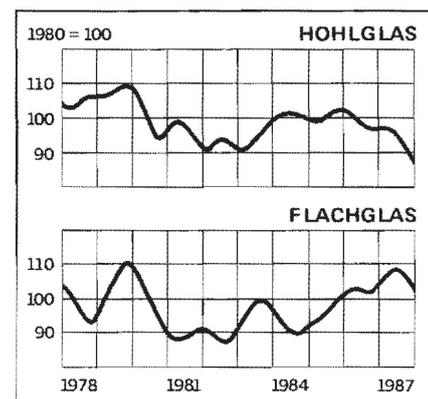
Der Produktionswert von Glas und Glaswaren lag 1987 mit 3 255 Mill. DM um 24,1% über dem Stand von 1978

(2 623 Mill. DM). Die nordrhein-westfälische Produktion betrug damit 1987 gut ein Drittel (34,7%) der Erzeugung von Glas bzw. Glaswaren auf Bundesebene.

Die Flachglasproduktion in NRW nahm von 1978 bis 1987 um 24,3% auf 533 Mill. DM zu; sie erreichte damit mehr als die Hälfte (55,7%) der Produktion in dieser Sparte auf Bundesebene. Darunter war mehr als die Hälfte Spiegelglas, womit rd. 80% der nationalen Produktion dieses Erzeugnisses in Nordrhein-Westfalen hergestellt wurde. Bei Hohlglas stieg die Erzeugung im Zeitraum von 1978

Nettoproduktionsindex im Glasgewerbe

Glatte Komponente (Trend und Konjunktur) von Zufalls- u. saisonalen Einflüssen bereinigt



bis 1987 um ein Fünftel (20%) auf 1 041 Mill. DM. Der erreichte Wert bedeutete 1987 gut ein Viertel (26,8%) der Bundesproduktion an Hohlglas. Zu den Haupterzeugnissen gehören Getränkeflaschen, Industriekonservengläser sowie Verpackungsflaschen und -gläser.

Die Gruppe der veredelten Flachglaszeugnisse erreichte 1987 mit 1 293 Mill. DM einen Wert von rd. 40% der Glas- und Glaswarenproduktion Nordrhein-Westfalens und steuerte damit gleichzeitig gut die Hälfte (50,9%) des Ergebnisses für diese Produktionsgruppe auf Bundesebene bei. Hier wird vor allem Sicherheits-, Isolier- und Verbundglas, das in der Bauwirtschaft und in der Kraftfahrzeugindustrie Verwendung findet, produziert.

Energieverbrauch

Während die Aufwendungen für die zur Glaserzeugung benötigten Rohstoffe vergleichsweise gering sind, bildet der Energiebedarf einen erheblichen Kostenfaktor. Das Glasgewerbe ist einer der energieintensivsten

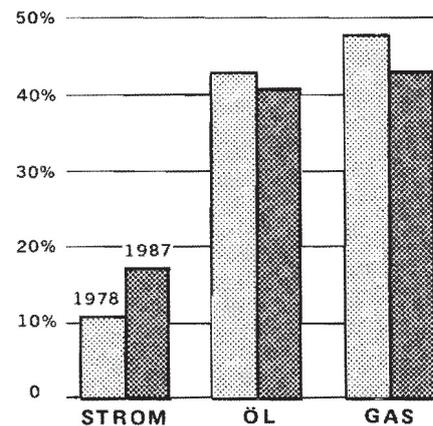
Gesamtumsatz des Glasgewerbes 1978 – 1987					
Jahr	Gesamtumsatz				
	insgesamt	davon			
		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
1978	2 858 980	2 416 218	84,5	442 762	15,5
1979	2 967 964	2 491 714	84,0	476 250	16,0
1980	3 263 157	2 671 815	81,9	591 342	18,1
1981	3 159 952	2 541 495	80,4	618 457	19,6
1982	2 989 805	2 327 273	77,8	662 532	22,2
1983	3 239 487	2 463 061	76,0	776 426	24,0
1984	3 174 400	2 407 380	75,8	767 020	24,2
1985	3 338 021	2 417 102	72,4	920 919	27,6
1986	3 554 944	2 602 108	73,2	952 836	26,8
1987	3 690 855	2 773 615	75,1	917 240	24,9
Veränderung 1987 gegenüber 1978 in %	+29,1	+14,8	x	+107,2	x

Entwicklung ausgewählter Wirtschaftszweige des Glasgewerbes 1987 gegenüber 1978 und 1986 %						
Wirtschaftszweig	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Auslandsumsatz	
	Veränderung 1987 gegenüber					
	1978	1986	1978	1986	1978	1986
Herstellung von Flachglas	-67,7	+2,5	-31,3	+4,6	+ 12,3	- 9,3
Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	-41,7	-4,2	+25,3	-3,1	+114,2	-10,3
Verarbeitung und Veredlung von Glas, Herstellung und Verarbeitung von Glasfaser	+18,2	+4,5	+81,6	+8,8	+239,8	+ 8,4
Glasgewerbe insgesamt	-29,9	+1,2	+29,1	+3,8	+107,2	- 3,7

Produktionswerte ausgewählter Glaswaren 1978 und 1987 1 000 DM				
Erzeugnis	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978 %	Anteil NW's am Bundes- gebiet 1987 %
Spiegelglas, ungefärbt, zum Absatz bestimmt	273 540	388 342	+ 42,0	80,3
Flachglas (Hüttenerzeugung)	428 751	532 913	+ 24,3	55,7
Getränkeflaschen ab 150 cm ³ Inhalt				
braune Flaschen	90 140	145 541	+ 61,5	40,2
halbweiße und weiße Flaschen	195 208	160 637	- 17,7	32,1
Industriekonservengläser (auch für Honig und Marmelade)	90 826	107 019	+17,8	30,3
Verpackungsflaschen und -gläser	97 369	89 856	- 7,8	24,4
Wirtschaftsglas, maschinell gefertigt	.A ¹⁾	160 362	.A ¹⁾	75,2
Hohlglas (Hüttenerzeugung)	867 295	1 040 674	+ 20,0	26,8
Sicherheitsglas, einschichtig				
plan	46 619	108 785	+133,3	60,9
gebogen	359 716	405 250	+ 12,7	100
Verbundglas, plan und gebogen	203 382	434 081	+113,4	81,5
Isolierglas, ungefärbt				
zweischichtig	.A ¹⁾	224 099	.A ¹⁾	27,6
Veredeltes Flachglas	946 097	1 292 772	+ 36,6	50,9
Veredeltes Hohlglas	16 327	6 271	- 61,6	4,4

1) nicht vergleichbar durch Änderung der Systematik

Anteil der Energieträger am Energieverbrauch des Glasgewerbes



Die Struktur des Energieverbrauchs hat sich damit zugunsten des Stroms verschoben. So deckte das Glasgewerbe 1987 seinen Energiebedarf zu 42,7 % (1978: 47,3 %) durch Gas, zu 40,5 % (1978: 42,4 %) durch Heizöl und zu 16,8 % (1978: 10,2 %) durch Strom. Kohle wurde im Glasgewerbe ab 1985 nicht mehr eingesetzt (1978: 0,1 %).

Energieverbrauch des Glasgewerbes 1978 und 1987 nach Energieträgern					
Energieträger	1978		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1978
	t SKE	%	t SKE	%	
Energieverbrauch insgesamt ¹⁾	1 058 548	100	767 134	100	-27,4
davon Verbrauch von					
Kohle	566	0,1	-	x	x
Gas	500 060	47,3	328 003	42,7	-34,4
Heizöl	448 564	42,4	310 950	40,5	-30,7
davon					
leichtes Heizöl	24 694	2,3	3 286	0,4	-86,7
schweres Heizöl	423 870	40,1	397 664	40,1	-27,4
Strom	107 380	10,2	128 778	16,8	+19,9

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten -- -- Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes. Das ständige Bestreben, durch bessere Nutzung der Energie Einsparungen zu erzielen, hat insbesondere durch die Umstellung auf wirtschaftlichere Schmelzverfahren eine effizientere Verwendung der Wärme bewirkt. Ebenso führte das Einsetzen

von bereits geschmolzenem Material (Scherben) zu einem 1987 deutlich besseren Ergebnis als 1978. Der Energieverbrauch im Glasgewerbe ging in diesem Zeitraum um mehr als ein Viertel (-27,4 %) zurück. Während der Gasverbrauch um 34,4 % und der Heizölverbrauch um 30,7 % vermindert wurden, stieg der Stromverbrauch gleichzeitig um rd. 20 % an.

Leasing in der Industrie 1987

Leasing bleibt als Finanzierungsvariante in der nordrhein-westfälischen Industrie weiterhin gefragt: 1987 wurden von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) insgesamt rund 3,6 Milliarden DM für gemietete und gepachtete Sachanlagen aufgewendet. Im Verhältnis zum gesamten Investitionsvolumen des gleichen Jahres waren dies 19,5 %. Gegenüber dem Jahr zuvor erhöhte sich das Leasingvolumen um 1,5 %.

Die Betriebe des Maschinenbaus nahmen mit rund 526 Mill. DM diese Finanzierungsform am stärksten in Anspruch. Es folgten die chemische Industrie mit rund 482 Mill. DM, die Elektrotechnik mit rund 315 Mill. DM, das Ernährungsgewerbe mit rund 287 Mill. DM und die Hersteller von Eisen-, Blech- und Metallwaren mit rund 241 Mill. DM. Zusammen bestritten diese fünf Wirtschaftszweige bereits mehr als die Hälfte (51,3 %) des gesamten Volumens für gemietete und gepachtete Sachanlagen im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau).

Sensibilität und Prognoserealisation des LDS-Konjunkturindikators

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS) berechnet seit mehreren Jahren – rückwirkend für die Zeit ab Januar 1965 – einen monatlichen gesamtwirtschaftlichen Indikator der konjunkturellen Entwicklung. Die Ergebnisse werden laufend im Schnelldienst „Wirtschaft und Verkehr Nordrhein-Westfalens in Zahlen“ und im „Zahlenspiegel“ der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen veröffentlicht. Neben der Ex-post-Berechnung erfolgt auch eine Vorausberechnung des Indikators. Zwischen dem Ende des jüngsten Berichtsmonats der Ex-post-Berechnung und dem Abschluß der Arbeiten für diesen Monat liegen jeweils etwa sechs Wochen. Diese Zeitspanne ergibt sich ausschließlich aus der späten Verfügbarkeit einiger Ausgangsdaten. Die Arbeiten für die eigentliche Indikatorberechnung erfordern nur wenige Stunden. Die Prognose umfaßt zur Zeit die auf den jüngsten Ex-post-Berichtsmonat folgenden neun Monate. Damit liegen zum Beispiel Mitte Februar 1989 für den Berichtsmonat Dezember 1988 der Ex-post-Indikatorwert und gleichzeitig für die Monate Januar bis September 1989 Prognosewerte vor.

Die folgenden Ausführungen behandeln zwei Fragen:

1. Wie sensibel reagiert der LDS-Konjunkturindikator auf Veränderungen bestimmter Ausgangsdaten? Hier ist zum Beispiel zu untersuchen, ob und in welchem Maße ein konjunktureller Umschwung oder eine Datenkorrektur bei einem oder mehreren der wirtschaftsstatistisch beobachteten Ausgangsmerkmale auf den Indikator durchschlägt. Die Frage wird mit Simulationsrechnungen beantwortet, indem die tatsächlich ermittelten Ausgangsdaten fiktiven Änderungen unterworfen werden.

2. In welchem Maße werden die Prognosewerte des Indikators durch die späteren Ex-post-Werte realisiert? Hier ist zu untersuchen, wie gut die aus modellmäßigen Beziehungen zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart abgeleiteten prognostizierten Werte mit den vergleichbaren ausschließlich auf gegenwärtigen Beobachtungen beruhenden Werten übereinstimmen. Diese Frage wird mit bewußtem Informationsverzicht beantwortet, indem die Prognose für einen Zeitraum vorgenommen wird, für den bereits Ex-post-Werte bekannt sind.

Die Methode der Ex-post-Berechnung des LDS-Konjunkturindikators ist im Heft 11/1983¹⁾, die Prognosemethode im Heft 3/1987²⁾ der Statistischen Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen ausführlich dokumentiert. Die folgende Beschreibung beschränkt sich daher auf die wesentlichen Elemente, die für das Verständnis der genannten methodologischen Untersuchungen erforderlich sind. Der gesamtwirtschaftliche Indikator setzt sich aus mehreren Einzelindikatoren – das sind ausgewählte wirtschaftsstatistische Zeitreihen – zusammen. Die Auswahl dieser Reihen erfolgt automatisch durch das auf Modellen der Zeitreihenanalyse und der Faktorenanalyse beruhende Verfahren der Indikatorbildung selbst. Zunächst wird jede der k verfügbaren monatlichen Zeitreihen *realer* – d. h. mengenmäßiger bzw. preisbereinigter – Größen gesondert zeitreihenanalytisch auf ihre Konjunkturkomponente reduziert. Dann werden alle k Reihen zusammen einem ersten Durchlauf der Faktorenanalyse unterworfen, der erste Faktor als „Konjunktur“ interpretiert und der durch diesen

Faktor erklärte Anteil an der Varianz der Reihen festgestellt. Die Reihe mit der absolut geringsten Ladung im ersten Faktor wird ausgesondert. In weiteren Durchläufen der Faktorenanalyse wird der gleiche Vorgang sukzessive mit $k-1$ Reihen, mit $k-2$ Reihen usw. wiederholt. Für jeden Durchlauf werden die monatlichen Werte des ersten Faktors ermittelt. Die Zeitreihe der Vierteljahresdurchschnitte dieser Faktorwerte wird der zeitreihenanalytisch auf die Konjunkturkomponente reduzierten Reihe der Vierteljahreswerte des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung ist nur mit Daten für das Bundesgebiet insgesamt möglich. Für jeden Durchlauf wird der Korrelationskoeffizient zwischen der Zeitreihe der vierteljahresdurchschnittlichen Faktorwerte und der Zeitreihe der Konjunkturkomponente der Vierteljahreswerte des Bruttoinlandsprodukts berechnet. Der durch den ersten Faktor erklärte Anteil an der Varianz der k Einzelreihen drückt den Zusammenhang zwischen den Einzelreihen und dem potentiellen Gesamtindikator, der Korrelationskoeffizient den Zusammenhang zwischen diesem Gesamtindikator und dem ebenfalls die Konjunktur widerspiegelnden Bruttoinlandsprodukt aus. Die monatlichen Faktorwerte des Durchlaufs mit dem größten geometrischen Mittel aus dem durch den Faktor erklärten Varianzanteil und dem quadrierten Korrelationskoeffizienten gelten schließlich als optimaler Gesamtindikator, die zugehörigen Ausgangsreihen als optimale Einzelindikatoren. Die Auswahl der optimalen Einzelindikatoren wird nicht für jeden neuen Berichtsmonat, sondern nur in größeren Zeitabständen aktualisiert. Zur Zeit gehen in die Ex-post-Berechnung des LDS-Konjunkturindikators die folgenden elf Einzelreihen ein:

1. Anzahl der offenen Stellen
2. Anzahl der tätigen Personen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Versuche mit regionalen Gesamtindikatoren der konjunkturellen Entwicklung. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1983, S. 703 ff.

2) Vgl. Wolfgang Gerß: Aktualisierung und Vorausberechnung des LDS-Gesamtindikators der konjunkturellen Entwicklung. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 3/1987, S. 147 ff.

3. Anzahl der tätigen Personen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe
4. Anzahl der tätigen Personen im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe
5. Index der Nettoproduktion des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes
6. Index der Nettoproduktion des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes
7. Index der Nettoproduktion des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes
8. Index der Nettoproduktion des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes
9. Anzahl der tätigen Personen im Bauhauptgewerbe
10. Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes (gewerblicher und industrieller Bau)
11. Mengenmäßiger Stromverbrauch (einschließlich Übertragungsverlusten)

Zur Prognose des Konjunkturindikators werden zur Zeit die genannten Einzelreihen mit den Nummern 1, 5, 6, 7 und 8 sowie darüber hinaus die

folgenden – im Anschluß an die o.ä. Aufstellung fortlaufend nummerierten – Reihen verwendet:

12. Anzahl der Arbeitslosen
13. Index des Auftragseingangs (real) des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes
14. Index des Auftragseingangs (real) des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes
15. Index des Auftragseingangs (real) des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes
16. Anzahl der Konkurse
17. Anzahl der Kurzarbeiter
18. Anzahl der Zulassungen bzw. Anmeldungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen
19. Umbauter Raum nach den erteilten Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude
20. Umbauter Raum nach den erteilten Baugenehmigungen für Wohngebäude

Zur Konstruktion des Prognosemodells werden für jede auf die Konjunkturkomponente reduzierte Einzelreihe einerseits und den Gesamtindikator andererseits alle möglichen Korrelationskoeffizienten berechnet, die sich

bei einer Verschiebung der Einzelreihe gegenüber dem Gesamtindikator um einen Monat, zwei Monate usw. nach vorn oder nach hinten oder ohne Verschiebung ergeben. Man erhält für jede Einzelreihe zahlreiche Korrelationskoeffizienten in Abhängigkeit von unterschiedlichen time-lags, d. h. von Ausmaß und Richtung der Verschiebung. Für jede Reihe wird festgestellt, bei welchem time-lag der Betrag des Korrelationskoeffizienten am größten ist. Bei entsprechender Festlegung der Vorzeichen der time-lags können die Reihen mit maximalem Korrelationsbetrag bei einem positiven time-lag als dem Gesamtindikator zeitlich vorausgehende, die Reihen mit maximalem Korrelationsbetrag bei einem negativen time-lag als dem Indikator nachfolgende Reihen angesehen werden. Wenn der maximale Korrelationsbetrag beim time-lag Null erreicht wird, können die Einzelreihe und der Indikator als synchron gelten. Die dem Indikator vorausgehenden Reihen werden zu seiner Prognose verwendet. Dazu wird ein multiples Regressionsmodell aufgestellt. Die Werte der abhängigen Variablen dieses Modells sind die Monatswerte des Gesamtindikators. Die unabhängigen

Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1989

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist im Monatsabstand (Jan. 1989/Dez. 1988) um 1,1 % auf 123,9 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (Jan. 1989/88) beträgt +2,4 %; im Dezember hatte sie bei +1,5 % gelegen.

Der Indexanstieg gegenüber Dezember 1988 entspricht der für das gesamte Jahr 1988 berechneten Teuerungsrate (1988/87: +1,1 %). Der Preisschub vollzog sich auf breiter Front: Sämtliche Teilindizes lagen höher als vor Monatsfrist. Die jüngsten Preisauftriebstendenzen gingen insbesondere von der Indexgruppe „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ aus

(gegenüber Vormonat: +2,4 %; gegenüber Vorjahr: +5,1 %), wo sich hauptsächlich Kraftstoffe (Benzin, Diesel: +11,9 %; geg. Vorj.: +16,2 %) und Personenkraftwagen (+0,8 %; geg. Vorj.: +3,2 %) verteuerten. In der Ausgabengruppe „Wohnungsmieten, Energie“ (+1,1 %; geg. Vorj.: +2,6 %) bewirkten vor allem deutlich höhere Heizöl- (+21,3 %; geg. Vorj.: +19,9 %) und – infolge Anhebung des „Kohlepfennigs“ von 7,9 % auf 9,2 % – gestiegene Strompreise (+1,2 %; geg. Vorj.: +1,5 %) ein Ausgabenplus; Wohnungsmieten lagen um 0,2 % höher als vor Monatsfrist (geg. Vorj.: +2,9 %). Hauptsächlich wegen der – durch Anhebung der Rezeptgebühr um 50,0 % verursachten – Verteuerung von Arzneimitteln zum Jahresanfang um +17,1 % (geg. Vorj.: +18,6 %) errechnet sich auch für „Güter für die Gesundheits- und Körperpflege“

ein kräftig gestiegenes Preisniveau (+2,5 %; geg. Vorj.: +3,7 %). Die Preise für „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ zogen seit Mitte vorigen Monats vorwiegend aus saisonalen Gründen an (+0,4 %; geg. Vorj.: +1,3 %); hier mußten die Verbraucher insbesondere für Gemüse- und Gemüseerzeugnisse (+4,3 %; darunter Frischgemüse: +11,3 %) sowie für Obst- und Obsterzeugnisse (+1,9 %; darunter Weintrauben: +28,3 %) mehr aufwenden als im Dezember. Vor allem die Anhebung von Versicherungsbeiträgen und Kfz-Steuern bewirkte einen Anstieg des Teilindex „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ um +1,0 % (geg. Vorj.: +3,5 %). Die ebenfalls aufwärts gerichteten Preisbewegungen der übrigen Ausgabengruppen schlugen dagegen weniger zu Buche.

Variablen werden aus den vorausgehenden Einzelreihen gebildet, indem diese durch eine Faktorenanalyse in gleich viele orthogonale Faktoren transformiert werden. Die monatlichen Faktorwerte dieser Faktoren werden als Werte der unabhängigen Variablen verwendet.

Seit der letzten Revision des Prognosemodells – die wie die Konstruktion des Indikatormodells selbst nur in größeren Zeitabständen erfolgt – gehen die dazu ausgewählten Einzelreihen dem Gesamtindikator um höchstens neun Monate und mindestens einen Monat voraus. Dementspre-

chend werden neun lineare Regressionsgleichungen aufgestellt, die zur Ein- bis Neunmonatsprognose verwendet werden. Die unabhängigen Variablen dieser Gleichungen sind die aus den folgenden Reihen abgeleiteten Faktoren:

Einmonatsprognose:	Reihen Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
Zweimonatsprognose:	Reihen Nr. 1, 6, 7, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
Dreimonatsprognose:	Reihen Nr. 1, 7, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
Viermonatsprognose:	Reihen Nr. 1, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20
Fünfmonatsprognose:	Reihen Nr. 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20
Sechsmonatsprognose:	Reihen Nr. 15, 16, 18, 19, 20
Siebenmonatsprognose:	Reihen Nr. 15, 16, 18, 20
Achtmonatsprognose:	Reihen Nr. 15, 16, 18
Neunmonatsprognose:	Reihen Nr. 16, 18

Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im Oktober 1988

Die regelmäßigen Verdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) betragen im Oktober 1988 durchschnittlich 4 095 DM. Damit lagen sie um 3,3 % höher als vor einem Jahr; damals hatte der Gehaltszuwachs ebenfalls 3,3 % betragen (gegenüber Oktober 1986).

In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 4 682 DM ermittelt. Wegen anderer Tätigkeiten und Ausbildungsgänge wurden im Versicherungsgewerbe 4 110 DM, im Großhandel 3 791 DM, bei den Kreditinstituten 3 879 DM und im Einzelhandel 2 731 DM gezahlt.

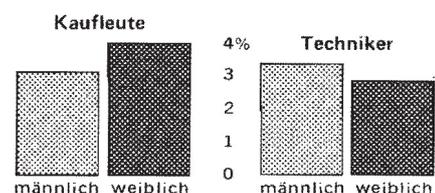
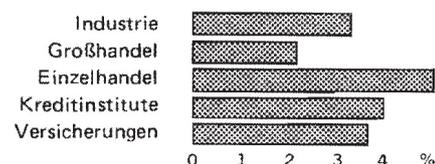
Männliche Angestellte verdienen im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 4 701 DM (+3,1 %), weibliche Angestellte 3 009 DM (+3,9 %) – insbesondere aufgrund abweichender Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.). In den technischen Berufen, in denen nur wenige weibliche Angestellte (7,6 %) vertreten sind, erzielten die Männer ein Bruttomonatsgehalt von 5 020 DM; dies waren 13,0 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (4 444 DM).

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer Industriearbeiter lag im Oktober 1988 bei 18,82 DM und damit um 4,1 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Vor einem Jahr hatte die Zuwachsrate 3,2 % betragen (Oktober 1987/86). Der Bruttostundenverdienst wird für alle Leistungsgruppen und einschl. Überstunden berechnet, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

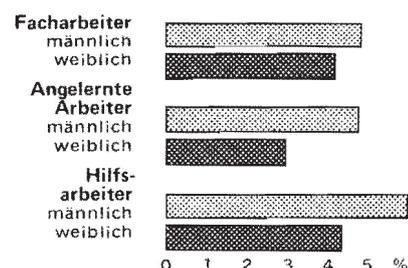
Der Durchschnittslohn in der Industrie insgesamt (18,82 DM) wurde von den Verdiensten im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung mit 21,39 DM/Std. deutlich übertroffen; ebenfalls überdurchschnittliche Löhne wurden im Bergbau (20,38 DM) und in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (19,72 DM) ermittelt. In der Investitionsgüterindustrie erreichte der Durchschnittslohn 18,77 DM, während für den Hoch- und Tiefbau 18,51 DM, die Verbrauchsgüterindustrie 16,95 DM und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie 16,34 DM als Durchschnitt errechnet wurden.

Der Bruttowochenverdienst der männlichen Arbeiter lag bei durchschnittlich 805 DM und damit um 4,8 % höher als im Oktober 1987. Bei den Arbeiterinnen betrug er 555 DM (+3,6 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigungsstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.

Bruttomonatsgehälter der Angestellten Steigerungen Okt. 1988 gegenüber Okt. 1987



Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter Steigerungen Okt. 1988 gegenüber Okt. 1987



Vor der Faktorenanalyse wird jede Einzelreihe so gegenüber dem Indikator verschoben, daß sie mit diesem so stark wie möglich korreliert. Dementsprechend sind auch die in das jeweilige Regressionsmodell eingehenden Faktorwerte zeitlich gegenüber dem Indikator verschoben. Mit der Abnahme der Anzahl der unabhängigen Variablen von der Ein- bis zur Neunmonatsprognose wird der multiple Korrelationskoeffizient zwischen der abhängigen und der Gesamtheit der unabhängigen Variablen tendenziell kleiner, und die Sicherheit der Prognose verringert sich. Die vorläufigen prognostizierten Indikatorwerte ergeben sich durch Einsetzen der spätesten verfügbaren Werte der aus den vorausgehenden Einzelreihen abgeleiteten Faktoren in die Regressionsgleichungen. Diese vorläufigen Regressions-schätzungen des Gesamtkindiktors werden auf das arithmetische Mittel und die Standardabweichung der in der gesamten erfaßten Vergangenheit bis zur Gegenwart tatsächlich beobachteten Indikatorwerte standardisiert. Der endgültige für den ersten Prognosemonat geschätzte Indikatorwert ergibt sich, indem die (positive oder negative) absolute Differenz zwischen den standardisierten Regressions-schätzungen für diesen Prognosemonat und dem letzten tatsächlich beobachteten Monat zu dem Indikatorwert dieses letzten Monats addiert wird. Für die Zweimonatsprognose wird dann der endgültige Indikatorwert geschätzt, indem die absolute Differenz zwischen den – ausschließlich aus dem Zweimonatsmodell ermittelten – standardisierten Regressions-schätzungen für den zweiten und den ersten Prognosemonat zu der endgültigen Indikatorschätzung des ersten Prognosemonats addiert wird. Die endgültige Indikatorschätzung jedes weiteren Prognosemonats wird in gleicher Weise mit dem Schätzwert des jeweils vorausgehenden Prognosemonats verknüpft.

Zur Untersuchung der Sensibilität des Konjunkturindikators wurde der für den Berichtsmonat September 1988 ermittelte tatsächliche Indikatorwert mit denjenigen fiktiven Indikatorwerten verglichen, die sich bei einer bestimmten Veränderung der Septemberwerte aller oder einzelner Ausgangsreihen ergeben. Die elf genannten Ausgangsreihen können keine negativen Werte und nur im für die Praxis irrelevanten Grenzfall den Wert Null haben; daher ist die Berechnung prozentualer Veränderungen bei diesen Reihen sinnvoll. Für die Indikatorwerte, die positiv, negativ oder Null sein können, kommt dagegen die Berechnung prozentualer Veränderungen nicht in Frage. Als tatsächlicher Septemberwert des Indikators wurde +1,315 ermittelt. Wenn der Septemberwert jeder Ausgangsreihe um 10 % erhöht wird, ergibt sich ein fiktiver Indikatorwert von +2,143. Aus einer Erhöhung jedes Ausgangswertes um 25 % folgt ein fiktiver Indikatorwert von +2,618. Eine Verringerung jedes Ausgangswertes um 10 % führt zu einem Indikatorwert von +0,434, eine Verringerung um 25 % zu einem Wert von -0,416. Der Indikator reagiert also auf eine gleichgerichtete Veränderung der Ausgangsreihen mit einer sehr deutlichen Veränderung in derselben Richtung. Das Ausmaß der Veränderung des Indikators ist dabei umso größer, je stärker sich die Ausgangsreihen verändern. Im Hinblick auf den aktuellen Berichtsmonat funktioniert der Indikator also so, wie man es von einem Instrument der Konjunkturdiagnose erwartet. In geringerem Ausmaß werden neben dem Indikatorwert des aktuellen Monats auch die Werte früherer Monate verändert, und zwar tendenziell umso weniger, je weiter diese Monate zurückliegen. Der veränderte Indikatorwert des aktuellen Monats erscheint damit nicht als isolierter Ausreißer, sondern als Gipfel einer sich in den vorherigen Monaten abzeichnenden Entwicklung. Auch dies bestätigt die Brauchbarkeit des Indikators als Instrument zur Darstellung des von irregulären

Sondereinflüssen bereinigten Konjunkturverlaufs. Die rechnerische Übertragung der im Berichtsmonat registrierten sprunghaften Veränderung der Ausgangsreihen auf die vorausgehenden Monate erfolgt automatisch durch die ausgleichende Wirkung der Zeitreihenanalyse.

An dem Einfluß der Gesamtheit der Ausgangsreihen auf den Indikator sind die einzelnen Reihen unterschiedlich stark beteiligt. Um den Anteil der einzelnen Reihen sichtbar zu machen, wurde der Septemberwert jeweils nur einer Reihe verändert, während bei den zehn anderen Reihen die tatsächlichen Ausgangswerte beibehalten wurden. Bei einer Erhöhung des Septemberwertes einer einzigen Reihe um 10 % ergibt sich in jedem Fall auch eine Erhöhung des fiktiven Indikatorwertes dieses Monats. Diese Erhöhung fällt erwartungsgemäß wesentlich schwächer aus, als wenn sämtliche Reihen erhöht würden. Den stärksten Einfluß auf den Indikator übt hier die Anzahl der Personen im Verbrauchsgütergewerbe aus. Eine zehnprozentige Erhöhung bei dieser Reihe führt zu einem Indikatorwert von +1,479. Der Einfluß des Index der Investitionsgüterproduktion ist mit einem resultierenden Indikatorwert von +1,443 nur wenig geringer. Aus der Veränderung der am drittstärksten wirkenden Anzahl der Personen im Investitionsgütergewerbe folgt ein Indikatorwert von +1,410. Die weiteren Einzelreihen in der Reihenfolge ihres Einflusses sind (in Klammern steht der sich jeweils ergebende fiktive Indikatorwert): Stromverbrauch (+1,374), Anzahl der Personen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+1,352), Index der Verbrauchsgüterproduktion (+1,348), Index der Grundstoff- und Produktionsgüterproduktion (+1,346), Index der Nahrungs- und Genußmittelproduktion (+1,341), Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes (+ 1,338), Anzahl der Personen im

Bauhauptgewerbe (+1,327), Anzahl der offenen Stellen (+1,315). Der Einfluß der letztgenannten Reihe ist so gering, daß er bei der Rundung auf drei Nachkommastellen nicht mehr sichtbar ist. Auch wenn der Septemberwert einer einzelnen Reihe um 25 % erhöht wird, ergibt sich erwartungsgemäß in jedem Fall eine Veränderung des Indikatorwertes dieses Monats in derselben Richtung. Diese Veränderung fällt zwar meistens, aber nicht immer stärker aus als bei einer zehnpromzentigen Erhöhung der betrachteten Ausgangsreihe. Für drei Reihen – Index der Grundstoff- und Produktionsgüterproduktion, Index der Investitionsgüterproduktion, Stromverbrauch – ist der Einfluß auf den Indikator bei einer 25%igen Erhöhung des Septemberwertes geringer als bei einer 10%igen Erhöhung. Die Reihenfolge der elf Reihen nach der Stärke ihres Einflusses auf den Indikator ist jedoch bei den beiden Prozentsätzen sehr ähnlich; der Spearman'sche Rangkorrelationskoeffizient beträgt +0,855. Auch bei der 25%igen Erhöhung führt die Anzahl der Personen im Verbrauchsgütergewerbe zu dem am stärksten (auf +1,570) und die Anzahl der offenen Stellen zu dem am schwächsten (auf +1,317) erhöhten Indikatorwert.

Aus einer Verringerung des Septemberwertes einer einzigen Reihe um 10 % ergibt sich bei zehn Reihen auch eine Verringerung, bei einer Reihe dagegen eine Erhöhung des fiktiven Indikatorwertes dieses Monats. Diese Veränderung ist in jedem Fall wesentlich geringer, als wenn sämtliche Reihen verringert würden. Der stärkste Einfluß auf den Indikator geht hier vom Stromverbrauch aus; die zehnpromzentige Verringerung bei dieser Reihe bewirkt einen Indikatorwert von +1,048. Die weiteren zu einer Verringerung des Indikators führenden Einzelreihen in der Reihenfolge ihres Einflusses sind (in Klammern resultierender Indikatorwert): Anzahl der

Personen im Verbrauchsgütergewerbe (+1,076), Index der Investitionsgüterproduktion (+1,173), Anzahl der Personen im Investitionsgütergewerbe (+1,178), Index der Nahrungs- und Genußmittelproduktion (+1,211), Index der Grundstoff- und Produktionsgüterproduktion (+1,251), Index der Verbrauchsgüterproduktion (+1,267), Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes (+1,291), Anzahl der Personen im Bauhauptgewerbe (+1,299), Anzahl der offenen Stellen (+1,309). Auch bei einer Verringerung des Septemberwertes einer einzelnen Reihe um 25 % ergibt sich in zehn Fällen eine Veränderung des Indikatorwertes dieses Monats in derselben, in einem Fall dagegen in der entgegengesetzten Richtung. Die zehn Fälle mit gleichgerichteter Veränderung des Indikatorwertes führen nicht alle zu einer stärkeren Veränderung als bei einer zehnpromzentigen Verringerung der Ausgangsreihe. Für zwei Reihen – Index der Nahrungs- und Genußmittelproduktion, Stromverbrauch – bleibt der Einfluß auf den Indikator bei einer 25%igen Verringerung des Septemberwertes hinter dem bei einer 10%igen Verringerung zurück. Dabei ist die Reihenfolge der zehn Reihen mit gleichgerichteter Veränderung des Indikatorwertes nach der Stärke ihres Einflusses auf den Indikator auch bei den beiden negativen Veränderungsgraden sehr ähnlich (Spearman'scher Rangkorrelationskoeffizient +0,794). Wie bei der 10 %igen führt auch bei der 25%igen Verringerung die Anzahl der offenen Stellen zu dem am schwächsten (auf +1,304) verringerten Indikatorwert. Anders als bei der 10%igen ruft jedoch bei der 25 %igen Verringerung die Anzahl der Personen im Verbrauchsgütergewerbe den am stärksten (auf +0,674) verringerten Indikatorwert hervor.

Die Reihe „Anzahl der Personen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe“ fällt aus dem Rahmen, weil eine negative Veränderung des Septemberwertes um 10 % hier nicht eine negative, sondern eine positive Ver-

änderung des Indikatorwertes auf +1,382 zur Folge hat. Auch eine Verringerung um 25 % ergibt noch eine – etwas schwächere – Erhöhung des Indikatorwertes auf +1,326. Erst bei einer noch stärkeren Verringerung des Ausgangswertes verringert sich auch der Indikatorwert: Eine 50%ige Verringerung bewirkt beim Indikator eine Abnahme auf +1,162, eine 75%ige Verringerung eine Abnahme auf +1,052. Der ungewöhnliche Einfluß dieser Reihe auf den Indikator wird bei näherer Betrachtung der Ausgangsdaten plausibel. Die Anzahl der Personen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe folgte über mehr als 20 Jahre einem von Schwankungen und Unregelmäßigkeiten nur wenig überdeckten Abwärtstrend, der sich im Verlauf dieser Zeit noch verstärkt hat. Ab Juli 1988 war dagegen von Monat zu Monat eine deutliche Zunahme zu beobachten. Diese war – zumindest bis September 1988 – so abrupt, daß sie vom zeitreihenanalytischen Modell überwiegend nicht als Konjunktur, sondern als saisonale und irreguläre Komponente aufgefaßt wurde. In den Indikator geht nur die Konjunkturkomponente ein; die plötzliche Aufwärtsentwicklung bei den Ausgangsdaten übertrug sich damit nur zu einem geringen Teil auf den Indikator. Bei einer Verringerung des Septemberwertes der Ausgangsreihe gelangt diese an ihrem aktuellen Rand mehr in den vom Modell als „gewöhnlich“ interpretierten Wertebereich. Damit wird ein größerer Anteil an der Bewegungsenergie der Zeitreihe der Konjunkturkomponente zugerechnet. Dieser in den Indikator eingehende Anteil verändert den Indikatorwert zunächst in positiver Richtung, solange die Verringerung des Ausgangswertes verhältnismäßig schwach ist, so daß die verbleibende Anzahl der Personen trotz der Verringerung noch als konjunkturell hoch erscheint. Erst bei einer stärkeren Verringerung des Ausgangswertes

tes schlägt der weiterhin der Konjunkturkomponente zugerechnete große Anteil an der Bewegungsenergie der Zeitreihe auf den Indikator als konjunkturelle Abnahme durch. Der auffallende Einfluß der Anzahl der Personen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe auf den Indikator ist also mit Eigentümlichkeiten der Zeitreihenanalyse zu erklären.

Die Untersuchung der Prognoserealisation des Konjunkturindikators erstreckt sich über den Zeitraum vom Januar 1987 bis zum September 1988. Innerhalb dieses Zeitraumes kann zwanzigmal die konjunkturelle Entwicklung über jeweils einen Monat gemessen werden, indem die Indikatorwerte zweier aufeinanderfolgender Monate voneinander subtrahiert werden. Die erste Messung der einmonatigen Entwicklung ergibt sich durch Subtraktion des Indikatorwertes für Januar 1987 von dem Indikatorwert für Februar 1987. Die zweite Messung ist die Differenz zwischen dem Indikatorwert für März 1987 und dem Indikatorwert für Februar 1987 usw.; die zwanzigste Messung ist die Differenz zwischen dem Wert für September 1988 und dem Wert für August 1988. Wenn der Minuend einer derartigen Differenz ein prognostizierter und der Subtrahend ein realisierter Indikatorwert ist, die Differenz also den positiven oder negativen Zuwachs des Konjunkturindikators über einen Monat prognostiziert, so liegt mit der Differenz eine Ein-Monats-Prognose der konjunkturellen Entwicklung vor. Ob diese Prognose zutreffend war, kann jeweils nach einem Monat festgestellt werden, wenn auch der als Minuend verwendete Indikatorwert zum ersten Mal realisiert ist. Der Prognosefehler ist dann als Differenz zwischen dem prognostizierten und dem realisierten Zuwachs des Indikators, also als Differenz zweier Differenzen zu ermitteln. Da die Konjunkturkomponente mit jeder Verlängerung der Zeitreihe für die ganze

Zeitreihe – d. h. nicht nur für den aktuellen Berichtsmonat – neu berechnet wird, gibt es für jeden Berichtsmonat mehrere – evtl. voneinander abweichende – realisierte Indikatorwerte. In die Berechnung der Prognosefehler gehen hier je Monat nur die erstmaligen Realisationen ein. Die Berechnung der Prognosefehler der Zwei- bis Neun-Monats-Prognosen erfolgt analog dem für die Ein-Monats-Prognosen angewendeten Verfahren. Innerhalb des Untersuchungszeitraums kann die konjunkturelle Entwicklung neunzehnmal über zwei Monate, achtzehnmal über drei Monate usw. und schließlich zwölfmal über neun Monate gemessen werden. Die erste Messung der zweimonatigen Entwicklung ergibt sich durch Subtraktion des Indikatorwertes für Januar 1987 von dem Indikatorwert für März 1987, die letzte Messung durch Subtraktion des Wertes für Juli 1988 von dem Wert für September 1988. Die erste Messung der neunmonatigen Entwicklung ist die Differenz zwischen dem Indikatorwert für Oktober 1987 und dem Indikatorwert für Januar 1987, die letzte Messung ist die Differenz zwischen dem Wert für September 1988 und dem Wert für Dezember 1987. Diese Differenzen werden zunächst so gebildet, daß die Minuenden prognostizierte und die Subtrahenden realisierte Indikatorwerte sind und für die von der Prognose zu überbrückenden Monate ausschließlich prognostizierte Indikatorwerte vorliegen. Anschließend werden entsprechende Differenzen aus realisierten Indikatorwerten sowohl als Minuenden – hier handelt es sich um die jeweiligen erstmaligen Realisationen – als auch als Subtrahenden gebildet; für sämtliche von der Prognose zu überbrückenden Monate liegen damit ebenfalls realisierte Werte vor. Der Prognosefehler des Zuwachses des Indikators zwischen zwei bestimmten – bis zu neun Monaten auseinanderliegenden – Monaten ist jeweils wiederum die Differenz der beiden für diese Monate gebildeten Differenzen, also der (positive oder negative) pro-

gnostizierte abzüglich des (positiven oder negativen) realisierten Zuwachses. Ein positiver Prognosefehler bedeutet, daß die konjunkturelle Entwicklung zu optimistisch geschätzt wurde; d. h. der Zuwachs des Indikators erweist sich als schwächer positiv oder stärker negativ als zunächst angenommen, oder es wurde ein positiver Zuwachs angenommen, aber ein negativer realisiert. Bei einem negativen Prognosefehler wurde die konjunkturelle Entwicklung zu pessimistisch geschätzt: Der Zuwachs des Indikators ist stärker positiv oder schwächer negativ als angenommen, oder statt eines angenommenen negativen Zuwachses wurde ein positiver realisiert. Im Idealfall stimmen die prognostizierte und die realisierte Entwicklung überein, und der Prognosefehler ist Null.

Die Tabelle auf Seite 69 enthält die Differenzen zwischen den Zuwächsen der Ein- bis Neun-Monats-Prognosen und den Zuwächsen ihrer erstmaligen Realisationen – also die Prognosefehler der vorausgeschätzten konjunkturellen Entwicklung – für die Prognosemonate Februar 1987 bis September 1988. Von den insgesamt 144 ausgewiesenen Prognosefehlern sind 57 positiv und 87 negativ. Die Prognosen sind also eher zu pessimistisch als zu optimistisch. Dies gilt vor allem für die kurzfristigeren Prognosen. Bei den Ein- bis Sechs-Monats-Prognosen überwiegt die Anzahl der negativen Fehler zum Teil sehr deutlich, bei den Sieben- bis Neun-Monatsprognosen sind die positiven Fehler gleich häufig wie die negativen oder sogar etwas häufiger als diese. Dementsprechend sind die arithmetischen Mittel der Prognosefehler bei den kurzfristigeren Prognosen negativ, bei den Prognosen mit der längsten Reichweite dagegen positiv. Allerdings sind die Beträge dieser arithmetischen Mittel in jedem Fall so gering, daß sie nicht signifikant von Null ab-

LDS-Konjunkturindikator									
Differenzen zwischen den Zuwächsen der Ein- bis Neunmonatsprognosen und den Zuwächsen ihrer erstmaligen Realisationen für die Prognosemonate Februar 1987 bis September 1988									
Prognosemonat	Ein-	Zwei-	Drei-	Vier-	Fünf-	Sechs-	Sieben-	Acht-	Neun-
	Monats-Prognose								
1987 Februar	-0,124	x	x	x	x	x	x	x	x
März	-0,008	-0,165	x	x	x	x	x	x	x
April	-0,098	-0,108	-0,257	x	x	x	x	x	x
Mai	-0,066	-0,219	-0,231	-0,384	x	x	x	x	x
Juni	+0,009	-0,143	-0,290	-0,414	-0,509	x	x	x	x
Juli	-0,058	-0,205	-0,513	-0,745	-0,984	-0,899	x	x	x
August	+0,135	+0,036	-0,049	-0,319	-0,527	-0,686	-0,482	x	x
September	+0,077	+0,372	+0,099	+0,045	-0,236	-0,376	-0,562	-0,274	x
Oktober	+0,023	+0,077	+0,500	+0,040	-0,087	-0,259	-0,460	-0,636	-0,134
November	-0,024	-0,084	-0,005	+0,528	+0,067	-0,051	-0,280	-0,495	-0,432
Dezember	-0,029	-0,010	-0,054	+0,100	+0,681	+0,249	+0,034	-0,181	-0,499
1988 Januar	-0,182	-0,173	-0,170	-0,196	-0,100	+0,631	+0,077	-0,231	-0,296
Februar	-0,020	-0,405	-0,182	-0,152	-0,137	-0,058	+0,745	+0,108	-0,162
März	+0,035	-0,016	-0,337	-0,069	-0,034	+0,024	-0,011	+1,018	+0,383
April	-0,037	-0,006	-0,079	-0,343	-0,046	-0,000	+0,096	+0,150	+1,255
Mai	+0,038	-0,006	+0,097	+0,038	-0,137	+0,231	+0,248	+0,451	+0,484
Juni	-0,032	+0,053	-0,015	+0,087	-0,074	-0,175	+0,270	+0,265	+0,533
Juli	+0,032	-0,009	+0,178	+0,221	+0,253	+0,027	+0,062	+0,521	+0,555
August	-0,027	-0,009	-0,053	+0,119	+0,205	+0,122	-0,117	+0,023	+0,521
September	+0,020	-0,131	-0,150	-0,059	+0,082	+0,238	-0,001	-0,336	+0,065
Arithmetisches Mittel	-0,017	-0,060	-0,084	-0,089	-0,099	-0,065	-0,027	+0,029	+0,189
Arithmetisches Mittel der Absolutbeträge	0,054	0,117	0,181	0,227	0,260	0,269	0,246	0,361	0,443
Spannweite	0,317	0,778	1,013	1,273	1,665	1,531	1,307	1,654	1,754
n - Standardabweichung	0,069	0,153	0,218	0,286	0,358	0,369	0,333	0,441	0,497

weichen; der zweiseitige t-Test liefert als Wahrscheinlichkeit, daß die tatsächlich festgestellten Beträge der arithmetischen Mittel bei Gültigkeit der Nullhypothese ($\mu = \text{Null}$) noch überschritten werden, Werte zwischen 11 % und 82 %. Der durchschnittliche Prognosefehler weicht damit bei jeder Prognosereichweite von seinem Idealwert Null nur unwesentlich ab. Der t-Test setzt Normalverteilung der einzelnen Prognosefehler voraus. Die Wahrscheinlichkeit, daß die ermittelten Prognosefehler bei Gültigkeit der Nullhypothese, die Grundgesamtheit sämtlicher Prognosefehler sei normalverteilt, auftreten, erreicht nach dem Shapiro-Wilk-Test in den Fällen der Ein- bis Neun-Monats-Prognosen Werte zwischen 14 % und 80 %. Die Voraussetzung der Normalverteilung kann also als erfüllt betrachtet werden.³⁾

3) Zu den statistischen Tests vgl. SAS Institute Inc.: SAS User's Guide - Basics, Version 5 Edition, Cary (North Carolina) 1985.

Das Ausmaß der Prognosefehler drückt sich in deren Absolutbeträgen aus. Das arithmetische Mittel dieser Absolutbeträge nimmt von der Ein- bis zur Neun-Monats-Prognose tendenziell zu. Hierin zeigt sich, daß die längerfristigen Prognosen stärker mit Fehlern behaftet sind als die kurzfristigen. Dieses Ergebnis wird durch die Streuung der Prognosefehler bestätigt. Sowohl die Standardabweichung als auch die Spannweite der Fehlerwerte nimmt von der Ein- bis zur Neun-Monatsprognose tendenziell zu. Die Zunahme der Standardabweichung ist dabei kontinuierlicher, was auf die stärkere Reagibilität der Spannweite auf einzelne zufällige Extremwerte zurückzuführen ist. Insgesamt erweisen sich die Prognosen des Konjunkturindikators zwar erwartungsgemäß als umso unsicherer, je weiter sie in die Zukunft reichen, aber im Durchschnitt als sehr wenig fehlerbehaftet.

Bauproduktion im November 1988

Im nordrhein-westfälischen Tiefbau war der Index der Nettoproduktion dagegen im November 1988 um 2,5 % niedriger als ein Jahr zuvor. Hier büßte der sonstige öffentliche Tiefbau 7,2 % ein, während sich der Straßenbau und der gewerbliche und industrielle Tiefbau mit jeweils +0,9 % leicht verbessern konnten.

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im November 1988, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 1,2 % niedriger als im Oktober. Gegenüber November 1987 ging der Index der Nettoproduktion um 1,1 % zurück.

Im nordrhein-westfälischen Hochbau blieb der Produktionsindex im Vergleich zum November 1987 unverändert; hier konnten die Rückgänge im Wohnungsbau (-5,1 %) und im öffentlichen Hochbau (-8,4 %) durch den Produktionsanstieg im gewerblichen und industriellen Hochbau (+6,1 %) voll ausgeglichen werden.

Investitionen der Industrie im Ruhrgebiet 1987

Die Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes im Ruhrgebiet (in den Grenzen des Kommunalverbandes Ruhr) investierten 1987 fast 5,4 Milliarden DM in Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Anlagen und Geschäftsausstattungen, 2,4 % mehr als 1986. Der Ruhrgebiets-Anteil am gesamten nordrhein-westfälischen Investitionsvolumen (rd. 18,5 Mrd. DM) betrug 29,1 %.

Fast die Hälfte aller Investitionen im Ruhrgebiet tätigten mit gut 2,6 Mrd. DM die Betriebe des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Innerhalb dieses Bereiches entfielen allein auf die eisenschaffende Industrie 1,2 Mrd. DM und auf die chemische Industrie 960 Mill. DM. Der Investitionsgütersektor investierte rd. 1,2 Mrd. DM und der Bergbau rd. 833 Mill. DM; er lag damit noch vor dem Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (403 Mill. DM) und dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (296 Mill. DM).

Auswirkungen der GmbH-Novelle 1980 auf Bestand und Kapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Die GmbH-Novelle 1980¹⁾ brachte eine Reihe von Änderungen, die sich auch auf den Bestand und das Stammkapital der GmbH auswirkten. Als wichtigste Änderungen sind die Anhebung des Mindestkapitalbetrages sowie die Mindesteinzahlungsverpflichtung zu nennen.

Seit dem 1.1.1981, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Novelle, ist für neugegründete GmbH ein Mindeststammkapital von 50 000 DM (vorher 20 000 DM) vorgeschrieben. Die geleisteten Einlagen jeder Gesellschaft müssen mindestens 25 000 DM (vorher 5 000 DM) betragen. Den Altgesellschaften hatte der Gesetzgeber bis zum 31. 12. 1985 eine Übergangsfrist zur Anpassung an die neue Regelung eingeräumt. Erfolgte die Anmeldung zur Kapitalerhöhung bzw. die Versicherung bezüglich der geleisteten Mindesteinzahlung nicht rechtzeitig, so war die GmbH, falls auch kein Umwandlungsbeschluß beim Handelsregister angemeldet worden war, kraft Gesetzes aufgelöst.

Einfluß auf das Gründungsverhalten

In den Jahren 1976 bis 1980 war nach den Ergebnissen der Statistik der Kapitalgesellschaften²⁾ ein Gründungsboom bei den GmbH zu beobachten, der im letzten Jahr dieses Zeitraums mit rd. 10 700 Neueintragungen ins Handelsregister endete. Es wurden jährliche Steigerungsraten bis zu 36 % (1977/76) festgestellt. Getragen wurde die große Bereitschaft zur Selbständigkeit in der Rechtsform der GmbH durch die Haftungsbeschrän-

kung der Gesellschafter auf ihre Einlagen von damals zusammen mindestens 20 000 DM, durch die Beseitigung der Doppelbelastung der ausgeschütteten Gewinne aufgrund der Körperschaftsteuerreform 1977 und durch die vorherrschende günstige Konjunkturlage.

Jahr	Gründungen	Durchschnittliches Gründungskapital
	Anzahl	DM
1976	5 433	63 500
1977	7 388	70 800
1978	8 758	82 000
1979	9 453	58 400
1980	10 728	67 000
1981	8 766	86 700
1982	7 480	98 000
1983	8 491	86 800
1984	8 453	119 200
1985	8 509	100 800
1986	9 300	99 300
1987	8 876	113 200

Nach der Rekordmarke von 1980 sank – mit einer Ausnahme – die Zahl der jährlichen GmbH-Gründungen auf unter 9 000 Fälle. Die Anhebung der Mindestkapitalausstattung auf 50 000 DM zeigte damit sichtbare Auswirkungen auf das Gründungsverhalten. Dieses dürfte in den Jahren 1981 und 1982 auch noch durch den damals eingetretenen Konjunkturreinbruch beeinflußt worden sein.

Auswirkungen auf das durchschnittliche Gründungskapital je Gesellschaft blieben ebenfalls nicht aus. Auch wenn das Durchschnittskapital von Jahr zu Jahr – beeinflußt von Einzelfällen – schwankte, sind seit dem Inkrafttreten der GmbH-Novelle deutlich höhere Beträge ermittelt worden als vor dem 1. 1. 1981.

Konsequenzen für Altgesellschaften

Den Alt-GmbH, die noch nicht ein Stammkapital von mindestens 50 000 DM aufwiesen, standen als Konsequenzen aus der Gesetzesnovelle

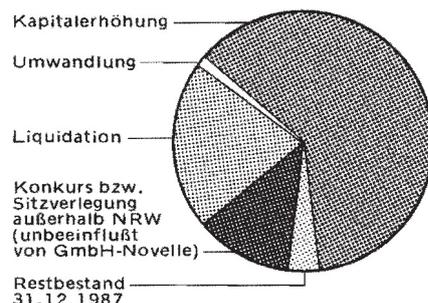
– während einer Übergangsfrist bis zum 31. 12. 1985 – wahlweise folgende Möglichkeiten offen:

- Kapitalerhöhung,
- Umwandlung,
- Liquidation.

Wofür entschieden sich nun diese Gesellschaften? Zur Beantwortung dieser Frage bieten sich wiederum die Daten aus der Statistik der Kapitalgesellschaften an. Durch eine Verlaufsanalyse, die die Jahre 1981 bis 1987 umfaßte, konnten für die Ende 1980 existierenden GmbH mit einem Stammkapital von weniger als 50 000 DM alle Veränderungen ermittelt werden, die bei diesen Gesellschaften eingetreten sind. Betroffen waren rd. 48 700 Unternehmen. Dies entsprach, gemessen an den zu diesem Stichtag bestehenden rd. 68 200 GmbH, einem Anteil von gut sieben Zehnteln.

Von den für die Untersuchung relevanten Altgesellschaften schied im Laufe des Betrachtungszeitraums gut ein Zehntel wegen der Einleitung eines Konkursverfahrens aus dem Berichtskreis aus. Ein weiteres Prozent verlegte seinen Sitz von Nordrhein-Westfalen in das übrige Bundesgebiet. Diese Abgänge hatten aber nichts mit dem Anpassungszwang aufgrund der GmbH-Novelle zu tun.

Veränderungen aufgrund des Anpassungszwangs durch die GmbH-Novelle für die am 31. 12. 1980 bestehenden GmbH mit einem Stammkapital von weniger als 50 000 DM



1) Gesetz zur Änderung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und anderer handelsrechtlicher Vorschriften vom 4. Juli 1980 (BGBl. I S. 836)

2) Hier erfolgt eine Fortschreibung des Bestands der Kapitalgesellschaften sowie von deren Nominalkapital aufgrund der im Bundesanzeiger veröffentlichten Handelsregistereinträge.

Die Aufstockung des Stammkapitals auf mindestens 50 000 DM wurde bei gut drei Fünfteln der betroffenen Gesellschaften durchgeführt. Die Kapitalerhöhungen erfolgten fast ausschließlich durch Geld- und/oder Sacheinlagen. Dagegen spielte die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, d. h. die Umwandlung von freien Rücklagen, kaum eine Rolle.

Die Auflösung der GmbH konnte auch ohne Kapitalerhöhung dann unterbleiben, wenn bis zum 31. 12. 1985 ein Umwandlungsbeschluß zum Handelsregister angemeldet worden war. Ein solcher Beschluß mußte die Umwandlung der GmbH in eine Personengesellschaft oder ein Einzelunternehmen zum Inhalt haben. Diesen Weg wählte jedoch nur ein Prozent der Gesellschaften.

In Liquidation ging rd. ein Fünftel der Unternehmen. Darin enthalten waren mit ca. 7 % die „von Amts wegen“ aufgelösten Gesellschaften. Fast 4 %, das sind die GmbH, die am 31. 12. 1987 immer noch ein Kapital von weniger als 50 000 DM aufwiesen, werden noch liquidieren müssen. Die lange Dauer für die Realisierung der gesetzlich vorgeschriebenen Auflösung hängt überwiegend mit Problemen der Registergerichte bei der Durchsetzung der Löschungseintragung ins Handelsregister zusammen. Dies kann die Folge der früher unter Fachleuten umstrittenen Frage sein, ob die Gerichte die Liquidation ohne vorherige Aufforderung an die Gesellschaften zur Anmeldung vornehmen dürfen oder nicht³⁾.

Die vom Gesetzgeber eingeräumte Übergangsfrist zur Anpassung an die gesetzlichen Anforderungen wurde von vielen Altgesellschaften ausgeschöpft. Am 31. 12. 1984, also ein

Jahr vor Ablauf dieser Frist, verfügten noch rd. 31 300 oder zwei Drittel der anfangs betroffenen GmbH nicht über das vorgeschriebene Mindestkapital von 50 000 DM. Selbst am 31. 12. 1985 wurden noch 18 100 solcher Firmen (37 %) gezählt. Von dieser Zahl konnte jedoch nicht auf die per Gesetz aufzulösende Anzahl von GmbH geschlossen werden, da die Gerichte nicht mit den Eintragungen der Ende 1985 in großer Anzahl eingegangenen Anmeldungen zur Kapitalerhöhung oder Umwandlung ins Handelsregister nachkamen. Dies wurde mit der Bestandsaufnahme zum

GmbH mit Stammkapital von weniger als 50 000 DM	
Stand 31. 12.	Anzahl
1980	48 700
1984	31 300
1985	18 100
1986	2 400
1987	1 800

31. 12. 1986 bestätigt. Zu diesem Zeitpunkt hatten nur noch 2 400 Gesellschaften (5 %) ein Kapital von weniger als 50 000 DM.

Was veranlaßte die GmbH, die vorgeschriebene Anpassung so weit wie möglich hinauszuschieben⁴⁾? Zunächst waren das steuerliche Gründe. Eine Kapitalerhöhung zog eine Erhöhung des Einheitswertes des Betriebsvermögens nach sich, und diese wiederum führte zu einer Mehrbelastung bei der Vermögensteuer und der Gewerbesteuer. Ferner bestand bei den Klein-GmbH oft die Schwierigkeit, Mittel für die Kapitalaufstockung zu beschaffen. Bei einer eventuell durchzuführenden Fremdfinanzierung mußten erst einmal Kreditgeber gefunden werden, was bei der hohen Insolvenzanfälligkeit vieler GmbH nicht immer einfach war. ■

4) Vgl. Voß, Jörg-Peter, GmbH-Novelle 1980 – Konsequenzen (1), Der Arbeitgeber Nr. 19/1985, S. 746.

Baugenehmigungen Januar – November 1988

Die nordrhein-westfälischen Bauämter genehmigten von Januar bis November 1988 den Neubau von 24 188 Wohngebäuden mit zusammen 33 654 Wohnungen. Dies bedeutet gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1987 eine Zunahme um 9,9 % bei den Gebäuden und um 10 % bei den Wohnungen.

Im einzelnen wurde der Bau von 20 513 Einfamilienhäusern (+9,5 %), 2 472 Zweifamilienhäusern (+12,2 %) und 1 203 Mehrfamilienhäusern (einschl. Wohnheimen; +12,2 %) mit 8 197 Wohnungen (+9,8 %) genehmigt. Die veranschlagten Baukosten beliefen sich auf insgesamt 6,8 Mrd. DM; sie nahmen damit um 10 % zu.

Insgesamt dürften im letzten Jahr in Nordrhein-Westfalen rund 41 000 Wohnungen genehmigt worden sein (einschl. solcher Wohnungen, die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden und im Nichtwohnbau entstehen). Das wären annähernd 5 000 Einheiten mehr als 1987, aber immer noch 4 000 weniger als 1986.

3) Siehe auch den Artikel im Handelsblatt vom 17.3.1986: Nur sehr wenige Gesellschaften werden „von Amts wegen“ aufgelöst.

Verbrauchssteuererhöhungen, Tarifierhebungen und Reform des Gesundheitswesens beeinflussen Preisniveau

Der im Januar dieses Jahres beobachtete verstärkte Anstieg der Teuerungsrate in Nordrhein-Westfalen wurde nicht ausschließlich durch Steuererhöhungen und andere politische Entscheidungen verursacht. Vielmehr stieg auch das Preisniveau derjenigen Güter, die von solchen Entscheidungen nicht unmittelbar betroffen waren, deutlich an: Zwar war hier mit +0,4 % (gegenüber Dezember 1988) bzw. +1,6 % (gegenüber Januar 1988) der Anstieg geringer als beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt (+1,1 % bzw. +2,4 %), doch war die Teuerungsrate dieser Güter höher als in jedem Monat seit 1985.

Die Preise der unmittelbar durch Verbrauchssteuererhöhungen, Tarifierhebungen und die Reform des Gesundheitswesens betroffenen Waren und Dienstleistungen stiegen dagegen im Vergleich Januar 1989/Dezember 1988 (in Klammern: Januar 1989/Januar 1988) wie folgt:

Leichtes Heizöl:	+21,3 % (+19,9 %)
Strom:	+ 1,2 % (+ 1,5 %)
Gas:	+ 0,4 % (- 2,2 %)
Benzin:	+12,6 % (+17,6 %)
Kfz-Steuer:	+ 7,0 % (- 0,3 %)
Busse und Bahnen:	+ 0,3 % (+ 0,4 %)
Sachversicherungen:	+ 2,6 % (+ 7,9 %)
Rezeptgebühren:	+50,0 % (+50,0 %)
Tabak, Zigaretten:	0 % (+ 6,0 %)

Nicht feststellbar ist, in welchem Ausmaß die Preisveränderungen für diese Güter etwa auf die Anfang 1989 in Kraft getretenen Steuererhöhungen zurückzuführen sind; so können z. B. Preise zusätzlich auch aus anderen Gründen erhöht worden sein. Andererseits ist es möglich, daß Anbieter steuerbedingt gestiegene Kosten durch Preisaufschläge auch bei nicht unmittelbar betroffenen Gütern auf den Verbraucher überwälzt haben.

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Zu beziehen

direkt vom Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik NRW (LDS)
Postfach 1105
Mauerstraße 51
4000 Düsseldorf

Auf Wunsch
senden wir Ihnen gern
unser Veröffentlichungs-
verzeichnis

Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen 1988 (742 S., 42,00 DM; Bestell-Nr. Z 02 1 8800)

Als umfassende Querschnittsveröffentlichung vereinigt das Statistische Jahrbuch Ergebnisse aus nahezu allen Bereichen der amtlichen Statistik in sich. Jahr für Jahr bietet es eine Gesamtschau der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation Nordrhein-Westfalens und zeigt zugleich Strukturen und Entwicklungstendenzen auf.

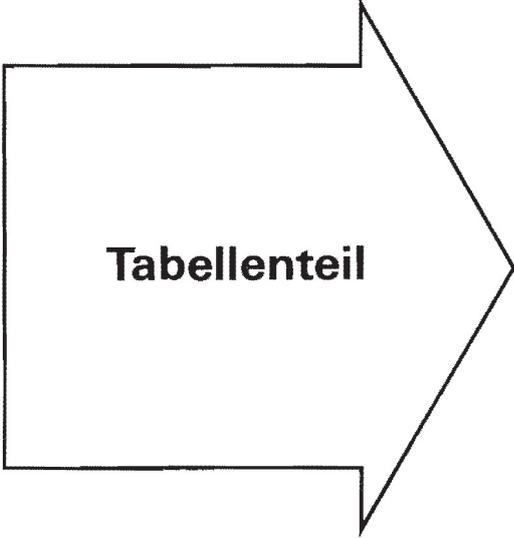
Gegliedert in 25 Hauptabschnitte mit gut 420 Tabellen und rund 30 Grafiken, enthält es neben einer Fülle von Landesergebnissen auch einige Übersichten mit Resultaten für die Kreise und kreisfreien Städte NRWs, außerdem Vergleichsdaten für die Länder der Bundesrepublik Deutschland.

Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis und ein ausführliches Stichwortregister erschließen den Zugang zu diesem zuverlässigen Nachschlagewerk.

Die Gemeinden NRWs – Informationen aus der amtlichen Statistik (240 S., 14,00 DM; Bestell-Nr.: Z 04 1 8800)

Neu konzipiert wurde diese Querschnittsveröffentlichung mit ausgewählten Eckdaten für die Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen: Das größere Format (DIN A5) sorgt für bessere Lesbarkeit, und die nicht mehr alphabetische, sondern der räumlichen Gliederung des Landes folgende Sortierung der Daten erleichtert Vergleiche mit der Nachbargemeinde oder dem Kreis- und Regierungsbezirks-Durchschnitt.

Unverändert reichhaltig blieb das Daten-Angebot: Die Veröffentlichung enthält Zahlen zu 173 Merkmalen aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik für alle 23 kreisfreien Städte und 373 kreisangehörigen Gemeinden, außerdem Summen für die 31 Kreise, die fünf Regierungsbezirke und das Land NRW.



Tabellenteil

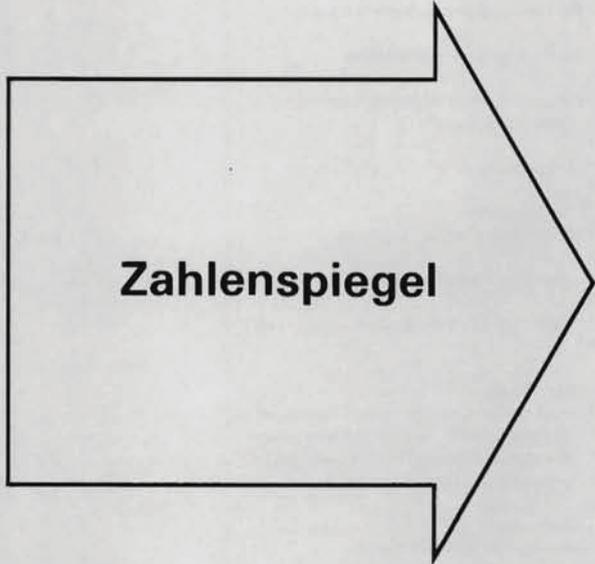
Beschäftigte und Umsatz bei der Herstellung und Verarbeitung von Glas 1978 und 1987 nach Bundesländern								
Lfd. Nr.	Bundesland	Beschäftigte ¹⁾						Veränderung 1987 gegenüber 1978
		1978			1987			
		Anzahl	%	je 1 000 Einwohner	Anzahl	%	je 1 000 Einwohner	%
1	Schleswig-Holstein	.	.	.	.	.	.	.
2	Hamburg	394	0,5	0,2	.	.	.	.
3	Niedersachsen	8 115	10,4	1,1	6 731	10,3	0,9	-17,1
4	Bremen	.	.	.	.	.	.	.
5	Nordrhein-Westfalen	28 854	37,1	1,7	20 228	31,0	1,2	-29,9
6	Hessen	3 199	4,1	0,6	3 607	5,5	0,7	+12,8
7	Rheinland-Pfalz	8 745	11,3	2,4	8 885	13,6	2,5	+ 1,6
8	Baden-Württemberg	8 270	10,6	0,9	7 042	10,8	0,8	-14,8
9	Bayern	17 801	22,9	1,6	16 684	25,5	1,5	- 6,3
10	Saarland	591	0,8	0,6	252	0,4	0,3	-57,4
11	Berlin (West)	.	.	.	784	1,2	0,4	.
12	Bundesrepublik Deutschland	77 696	100	1,3	65 340	100	1,1	-15,9

1) Monatsdurchschnitt --- Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Nettoproduktionsindex, Index der Erzeugerpreise und Strukturzahlen bei der Herstellung und Verarbeitung von Glas 1978 und 1987						
Merkmal a = 1978 b = 1987	Einheit	Herstellung und Verarbeitung von Glas insgesamt	Davon			
			Herstellung von		Verarbeitung und Veredlung von Glas, Herstellung und Verarbeitung von Glasfaser	
			Flachglas	Hohlglas, technischem Glas		
Geleistete Arbeiterstunden	a	1 000	38 334	9 650	16 020	12 664
	b		26 687	2 898	9 534	14 255
Bruttolohnsumme	a	1 000 DM	640 092	169 019	274 735	196 338
	b		696 993	80 834	250 318	365 841
Bruttogehaltsumme	a	1 000 DM	249 508	82 978	104 814	61 716
	b		280 258	54 838	86 414	139 006
Nettoproduktionsindex	a	1980 = 100	x	98,9	105,6	x
	b		x	107,0	94,0	x
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ bei Glas und Glaswaren	a	1980 = 100	89,1	.	88,3	90,2
	b		110,7	124,5	116,1	101,6
Beschäftigte je Betrieb	a	Anzahl	370	1 339	582	176
	b		326	649	522	241
Geleistete Stunden je Arbeiter	a	Anzahl	1 704	1 666	1 753	1 674
	b		1 697	1 609	1 742	1 688
Monatlicher Durchschnittsverdienst je Arbeiter	a	DM	2 371	2 431	2 505	2 163
	b		3 694	3 740	3 811	3 609
je Angestellten	a	DM	3 272	3 088	3 485	3 194
	b		5 183	5 763	5 476	4 831
Gesamtumsatz je Beschäftigten	a	DM	99 084	103 078	86 429	111 654
	b		182 463	219 271	185 825	171 554

1) Bundesrepublik Deutschland

Umsatz											Lfd. Nr.
1978				1987				Veränderung 1987 gegenüber 1978			
insgesamt		je		insgesamt		je		insgesamt	je		
		Ein- wohner	Beschäf- tigten			Ein- wohner	Beschäf- tigten		Ein- wohner	Beschäf- tigten	
1 000 DM	%	DM		1 000 DM	%	DM		%			
38 824	0,5	23	98 538	.	.	.	.	.	.	.	1
714 003	9,7	99	87 986	1 083 326	9,8	151	160 946	+ 51,7	+ 52,5	+ 82,9	2
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3
2 858 980	39,0	168	99 084	3 690 855	33,5	221	182 463	+ 29,1	+ 31,5	+ 84,1	4
291 507	4,0	52	91 124	620 747	5,6	112	172 095	+112,9	+115,4	+ 88,9	5
1 004 284	13,7	277	114 841	1 626 584	14,8	451	183 071	+ 62,0	+ 62,8	+ 59,4	6
892 286	12,2	98	107 894	1 417 092	12,9	151	201 234	+ 58,8	+ 54,1	+ 86,5	7
1 363 097	18,6	126	76 574	2 167 621	19,7	196	129 922	+ 59,0	+ 55,6	+ 69,7	8
45 828	0,6	43	77 543	70 564	0,7	68	280 016	+ 54,0	+ 58,1	+261,1	9
.	.	.	.	103 736	0,9	55	132 316	.	.	.	10
7 326 393	100	119	94 296	11 006 519	100	180	168 450	+ 50,2	+ 51,3	+ 78,6	11
											12



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 671	16 681
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 617	8 787
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,2	6,3
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 324	14 759
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,3	10,6
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,1	4,3
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 953	15 464
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	11,1
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	146	139
10	* je 1 000 Lebendgeborene		10,2	9,5
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-1 628	-705
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-1,2	-0,5
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	20 053	21 068
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 220	18 130
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+1 833	+2 938
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	38 133	36 895
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	724	739
18	* darunter Männer	"	394	407
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 016	1 949
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	610	567
21	* Schweine	"	6 466	6 282
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 405	2 375
23	* Zuchtsauen	"	728	668
24	* darunter trächtig	"	481	441
Schlachtungen von Inlandtieren				
25	* Rinder	1 000 St.	76	76
26	* Kälber	"	26	26
27	* Schweine	"	1 005	1 016
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	12
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	108	111
30	* darunter Rinder	"	23	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	82	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 705	1 687
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	2 992	3 147
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 711	3 729
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	269	247
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,8	96,5
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	13,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	98	98
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	101	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 964	1 952
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 373	1 355
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	188 724	184 644
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 345	4 398
45	* Gehälter (brutto)	"	2 929	3 059
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 439	34 032
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 091	9 813

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. - 2) nach dem Ereignisort - 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerblich. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern - nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels - 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1987			1988				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
16 691	16 694	16 699	...	...	...	...	1
10 148	9 485	7 235	...	...	...	...	2
7,4	6,7	5,3	...	...	...	...	3
15 833	14 688	13 884	...	...	...	...	4
11,5	10,4	10,1	...	...	...	...	5
4,3	3,6	4,8	...	...	...	...	6
14 145	16 018	15 472	...	...	...	...	7
10,3	11,3	11,3	...	...	...	...	8
130	140	172	...	...	...	...	9
8,2	9,5	12,4	...	...	...	...	10
+1 688	-1 330	-1 588	...	...	...	...	11
+1,2	-0,9	-1,2	...	...	...	...	12
28 130	26 763	22 470	...	...	...	...	13
21 309	22 272	16 139	...	...	...	...	14
+6 821	+4 491	+6 331	...	...	...	...	15
41 093	40 225	36 555	...	...	...	...	16
729	723	728	744	727	717	714	17
391	386	393	397	386	380	383	18
.	.	.	.	.	.	.	19
.	.	.	6 312	.	.	.	20
.	.	.	2 326	.	.	.	21
.	.	.	659	.	.	.	22
.	.	.	431	.	.	.	23
.	.	.	.	.	.	.	24
85	95	88	74	77	78	85	25
27	28	24	21	20	22	20	26
1 027	1 068	1 035	1 042	960	988	1 007	27
5	9	20	3	4	7	17	28
116	122	116	115	109	111	114	29
26	28	26	23	24	24	25	30
3	4	3	3	3	3	3	31
87	90	86	88	82	84	85	32
1 691	962	1 366	1 624	1 242	968	1 149	33
3 066	2 960	2 592	3 465	3 273	2 717	3 154	34
3 867	3 991	3 836	3 896	4 060	4 251	4 275	35
225	220	200	253	230	227	213	36
96,4	95,7	95,3	244	96,0	95,1	95,0	37
12,9	12,2	11,5	14,8	13,9	13,3	12,9	38
105	105	99r	103	113	112	109	39
101	103	109r	90	106	110	115	40
1 965	1 954	1 948	1 954	1 958	1 949	1 949	41
1 365	1 355	1 350	1 356	1 357	1 350	1 349	42
190 557	196 856	189 576	179 117	190 955	189 318	190 204	43
4 362	4 894	5 115	4 589	4 477	4 918	5 394	44
2 920	2 949	4 030	3 011	3 027	3 077	4 156	45
37 289	37 124	36 593	33 779	40 464	39 509	38 438	46
10 580	10 680	10 542	9 352	12 164	11 415	11 498	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987; Viehbestand am 3. Dezember 1986 bzw. 3. Dezember 1987 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 998	2 046
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	978	1 070
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	353	389
4	* Erd- und Erdölgas	"	625	681
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	466	459
6	* leichtes Heizöl	"	134	178
7	* schweres Heizöl	"	332	281
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 445	6 416
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 685	2 824
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	160	156
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	130	126
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 396	14 485
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	443	436
15	Gehälter (brutto)	"	175	177
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 041	1 999
17	darunter Auslandsumsatz	"	247	214
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	91	89
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	98	97
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	525	514
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	351	338
22	geleistete Arbeiterstunden	"	48 260	46 322
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 218	1 204
24	Gehälter (brutto)	"	939	979
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 667	11 917
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 007	3 850
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	103	105
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	103
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	862
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	591	589
31	geleistete Arbeiterstunden	"	82 317	81 106
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 851	1 893
33	Gehälter (brutto)	"	1 326	1 389
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 347	12 625
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 659	4 571
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	102	105
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	102	103
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	316	317
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	235
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 632	32 683
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	652	679
42	Gehälter (brutto)	"	346	365
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 581	4 718
44	darunter Auslandsumsatz	"	975	986
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	103
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 119	10 048
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	181	186
50	Gehälter (brutto)	"	143	149
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 803	2 773
52	darunter Auslandsumsatz	"	203	192
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	93,2	92,6
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	129,1	133,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1987			1988			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
5 716	.	.	.	6 053	.	.	1
2 986	.	.	.	2 810	.	.	2
1 207	.	.	.	898	.	.	3
1 779	.	.	.	1 912	.	.	4
1 192	.	.	.	1 133	.	.	5
482	.	.	.	434	.	.	6
710	.	.	.	699	.	.	7
6 362	6 683	6 710	6 506	6 822	6 892	6 854	8
2 583	3 080	2 977	2 604	2 690	3 052	3 068	9
81	87	96r	76	80	86	92	10
156	154	154	147	148	146	146	11
127	125	125	118	119	118	118	12
13 979	14 702	14 860	12 787	13 237	13 485	13 717	13
394	742	406	387	379	721	405	14
169	170	243	166	168	168	250	15
1 909	2 179	3 046	1 749	1 935	2 983	2 227	16
190	193	442	185	182	328	224	17
93	95	90r	96	102	101	101	18
97	98	102r	97	105	107	110	19
515	512	510	508	508	507	506	20
339	336	335	333	333	332	331	21
46 865	48 525	46 971	45 060	46 666	46 732	46 453	22
1 249	1 270	1 388	1 231	1 279	1 288	1 481	23
930	963	1 257	965	960	1 013	1 316	24
12 708	12 781	12 273	12 842	14 210	13 867	13 730	25
4 126	4 114	3 929	4 138	4 663	4 540	4 590	26
110	111	106r	106	116	121	116	27
107	108	115r	85	111	116	122	28
868	864	861	865	868	864	865	29
593	590	587	592	593	590	591	30
84 473	87 625	83 630	77 833	84 902	84 194	84 656	31
1 874	1 977	2 229	2 046	1 928	1 982	2 343	32
1 337	1 320	1 827	1 374	1 382	1 365	1 855	33
14 442	13 911	13 406	11 260	15 546	14 027	13 994	34
4 911	5 080	4 959	3 724	5 788	5 119	5 312	35
123	117	105r	112	133	121	115	36
108	111	114r	91	112	113	118	37
320	319	319	327	327	327	327	38
236	236	235	243	243	242	242	39
34 594	35 217	33 774	32 742	35 507	34 541	34 969	40
660	707	850	730	700	728	917	41
346	347	501	362	369	374	529	42
5 368	5 354	4 985	4 929	5 786	5 445	5 377	43
1 147	1 088	1 005	1 078	1 299	1 187	1 144	44
102	106	119r	100	104	116	128	45
106	105	104	107	107	105	105	46
70	68	68	70	69	68	67	47
10 646	10 787	10 341	10 695	10 643	10 366	10 409	48
185	198	242	195	191	199	248	49
138	149	202	144	148	157	206	50
2 862	2 899	2 883	2 999	2 987	3 187	3 110	51
206	205	207	227	232	241	228	52
94,5	.	.	.	93,8	.	.	53
136,9	.	.	.	145,1	.	.	54

erhoben. - 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle - 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 097	11 148
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 935	10 048
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 667	1 778
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	227 477	222 091
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	23 824	22 799
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 825	7 222
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 643	8 635
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 356	6 941
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	528,2	519,1
10	* Gehälter (brutto)	"	143,4	146,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 902,2	1 920,4
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 154	1 962
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 014	1 867
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 006	1 742
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	629 158	550 629
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	335	287
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	383	384
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 145	2 257
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	384 297	429 621
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	348	364
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 734	3 026
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	100,0	102,2
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	100,0	102,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,0	108,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	100,0	103,4
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	100,0	106,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	100,0	106,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	100,0	103,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	100,0	108,7
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	100,0	103,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	100,0	96,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	100,0	91,7
34	Fertigwaren	"	100,0	102,0
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	100,0	104,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	100,1	110,4
37	Gaststättengewerbe	"	100,0	102,3
38	Kantinen	"	100,0	107,6
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	180 234	167 572
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 629	193 903
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 548,9	11 239,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	322,4	308,3
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 226,5	10 930,9
44	* davon Rohstoffe	"	264,4	222,9
45	* Halbwaren	"	867,5	810,6
46	* Fertigwaren	"	10 094,6	9 897,5
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 123,8	3 038,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 970,8	6 858,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 300,0	1 335,4
50	Dänemark	"	250,9	221,1
51	Frankreich	"	1 172,6	1 161,5
52	Griechenland	"	93,3	86,8
53	Großbritannien	"	1 025,7	1 002,5
54	Italien	"	794,6	776,0
55	Niederlande	"	1 308,5	1 297,6
56	Portugal	"	68,6	82,2
57	Republik Irland	"	66,9	63,0
58	Spanien	"	299,8	336,5

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1987			1988				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
10 002	11 027	11 541	9 756	10 433	11 138r	...	1
9 292	10 120	10 516	9 110	9 661	10 214	12 412	2
1 637	2 008	1 823	1 548	1 588	1 894	1 880	3
226 227	225 756	223 650	221 457	221 003	218 687	218 227	4
27 957	28 451	25 523	25 476	26 966	25 920	24 553	5
8 818	8 904	8 084	7 902	8 523	8 216	7 762	6
10 002	10 430	9 535	9 723	10 154	9 774	9 499	7
9 137	9 117	7 904	7 851	8 289	7 930	7 292	8
574,4	600,6	722,3	602,8	578,9	592,0	719,3	9
139,1	139,9	209,5	150,7	144,8	146,8	210,2	10
2 212,5	2 349,8	2 363,0	2 293,1	2 362,7	2 314,2	2 416,5	11
2 195	2 033	2 144	2 358	2 367	2 592	1 935	12
2 107	1 929	2 043	2 237	2 229	2 475	1 804	13
1 946	1 810	1 820	2 168	2 133	2 278	1 786	14
601 370	564 764	569 685	680 640	671 898	716 362	561 112	15
318	300	307	362	357	381	298	16
455	431	421	392	469	437	387	17
2 301	2 582	2 316	3 669	3 026	3 298	2 528	18
376 481	473 639	437 634	1 273 578	518 058	1 188 459	472 827	19
370	423	364	634	451	481	414	20
3 296	3 095	3 189	3 739	3 681	3 812	3 107	21
98,5	111,6	112,5	98,2	104,0	109,3	116,3	22
98,1	107,1	103,7	101,4	102,3	104,2	107,6	23
93,3	127,6	125,5	81,2	101,6	117,5	122,3	24
108,4	119,2	126,0	104,2	115,0	128,7	138,4	25
100,4	119,5	131,5	92,3	98,7	104,6	124,8	26
109,3	113,4	121,9	116,8	114,9	121,4	131,6	27
101,3	112,8	106,4	105,8	107,4	111,0	114,1	28
96,0	100,5	96,3	129,8	131,0	138,5	134,7	29
104,5	114,6	107,0	98,9	114,6	112,1	113,9	30
92,4	103,5	115,3	97,5	95,6	102,0	116,7	31
...	...	...	...	...	...	...	32
...	...	...	...	...	...	...	33
...	...	...	...	...	...	...	34
106,0	111,6	105,5	103,5	110,1	115,1	108,2	35
128,6	133,5	111,3	106,1	141,9	147,6	122,9	36
99,6	105,0	103,0	102,6	100,4	105,1	103,0	37
106,0	116,1	117,7	105,5	116,5	124,6	122,3	38
154 927	182 148	202 381	177 627	171 107	184 531	200 058	39
159 134	230 986	219 320	155 441	172 673	183 156	183 818	40
11 659,5	12 493,5	11 715,0	...	...	...	...	41
329,2	375,0	356,1	...	...	...	...	42
11 330,3	12 118,5	11 358,9	...	...	...	...	43
227,6	255,3	212,4	...	...	...	...	44
831,9	907,2	842,7	...	...	...	...	45
10 270,8	10 956,0	10 303,8	...	...	...	...	46
3 127,6	3 379,5	3 116,2	...	...	...	...	47
7 143,2	7 576,5	7 187,6	...	...	...	...	48
1 423,1	1 524,8	1 414,4	...	...	...	...	49
237,1	258,5	231,7	...	...	...	...	50
1 273,7	1 332,9	1 189,2	...	...	...	...	51
92,6	93,6	79,1	...	...	...	...	52
1 070,1	1 173,2	1 078,5	...	...	...	...	53
928,8	63,6	896,2	...	...	...	...	54
1 388,7	1 477,6	1 361,7	...	...	...	...	55
84,5	86,1	85,9	...	...	...	...	56
59,9	63,6	55,7	...	...	...	...	57
364,3	387,2	379,7	...	...	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 381,2	6 435,5
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 605,8	1 597,9
3	* übrige Länder	"	3 561,9	3 205,8
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	766	789
5	* darunter von Auslandsgästen	"	144	159
6	* Gästeübernachtungen	"	2 434	2 462
7	* darunter von Auslandsgästen	"	361	363
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 885	10 428
9	* davon Gütereingang	"	6 277	5 929
10	* Güterversand	"	4 608	4 499
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 400	11 099
12	davon Bergverkehr	"	7 709	7 313
13	Talverkehr	"	3 691	3 786
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	63 410	66 566
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 400	61 302
16	Lastkraftwagen	"	2 339	2 458
17	Krafträder einschl. Kraftroller und Leichtkrafträdern	"	1 716	1 760
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 438	45 135
19	* davon mit Personenschaden	"	7 199	6 808
20	mit nur Sachschaden	"	36 329	38 328
21	* getötete Personen	"	151	129
22	* verletzte Personen	"	9 051	8 644
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 543	2 361
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 860	6 573
25	Güterversand	"	8 552	8 090
26	Güterwagenstellung	1 000	303	282
Deutsche Bundespost⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	248	249
28	Paketsendungen	1 000	4 520	4 599
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	251	241
30	aufgegebene Telegramme	1 000	131	127
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	432 520	440 745
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	423 542	431 033
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	86 247	81 836
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	84 542	79 981
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 705	1 855
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	36 014	33 186
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	32 409	29 954
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 605	3 232
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	301 655	317 241
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	245 989	259 272
41	* an öffentliche Haushalte	"	55 666	57 969
42	durchlaufende Kredite	"	8 604	8 482
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 319	7 047
44	an öffentliche Haushalte	"	1 285	1 435

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1987			1988			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
6 923,0	7 402,3	6 772,2	...	...	...	...	1
1 746,6	1 844,2	1 674,8	...	...	...	...	2
2 989,9	3 247,0	3 268,0	...	...	...	...	3
976	1 006	782	782	1 050	1 055	833	4
181	173	112	180	203	186	126	5
3 044	2 980	2 097	2 880	3 246	3 169	2 265	6
431	422	269	476	495	478	304	7
11 233	11 378	10 853	10 818	11 524	11 575	11 163	8
6 046	6 084	5 893	6 243	6 209	6 266	6 145	9
5 187	5 294	4 960	4 575	5 315	5 309	5 018	10
11 909	12 554	11 141	11 263	11 664	12 733	11 097	11
7 606	7 965	6 983	7 337	7 080	7 955	7 084	12
4 303	4 589	4 158	3 926	4 584	4 778	4 013	13
64 326	70 875	62 635	50 831	67 080	59 664	58 439	14
59 887	66 181	58 592	46 520	62 689	55 481	54 514	15
2 618	3 009	2 558	6 154	2 625	2 664	2 723	16
838	553	578	1 256	801	523	333	17
44 771	49 801	50 778	41 234	46 444	47 790	50 307	18
7 750	8 053	7 401	7 386	7 473	7 299	7 144	19
37 021	41 748	43 377	33 848	38 971	40 791	43 163	20
124	155	155	145	126	158	158	21
9 684	10 091	9 392	9 398	9 558	9 387	9 068	22
2 608	2 686	2 568	2 547	2 479	2 474	2 446	23
6 532	7 262	6 971	6 902	6 997	7 403	...	24
8 043	8 799	8 694	8 039	8 343	8 783	...	25
287	309	296	...	...	...	...	26
269	274	274	250	266	268	287	27
4 451	4 912	5 608	3 906	4 532	4 650	5 529	28
141	132	271	278	292	271	...	29
141	132	117	142	134	126	111	30
437 652	437 761	439 174	448 930	451 697	453 820	455 711	31
427 812	427 962	429 749	439 926	442 755	444 803	446 942	32
82 904	81 579	81 270	80 969	82 716	82 899	83 577	33
81 619	80 551	78 751	79 980	81 796	80 760	81 085	34
1 285	1 028	2 519	989	920	2 139	2 492	35
33 741	33 459	33 473	32 640	32 359	32 300	32 288	36
30 449	30 306	30 197	30 054	29 790	29 790	29 612	37
3 292	3 153	3 276	2 586	2 569	2 510	2 676	38
312 435	314 110	315 879	326 992	328 269	330 220	331 548	39
255 882	257 196	258 292	267 371	268 506	269 809	270 431	40
56 553	56 914	57 587	59 621	59 763	60 411	61 117	41
8 572	8 613	8 552	8 329	8 353	8 401	8 298	42
7 181	7 197	7 132	6 837	6 857	6 908	6 797	43
1 391	1 416	1 420	1 492	1 496	1 493	1 501	44

und Köln - 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster - 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	392 277	410 662
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	225 605	236 112
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	184 766	193 601
4	* von öffentlichen Haushalten	"	40 839	42 511
5	* Spareinlagen	"	166 672	174 550
6	* bei Sparkassen	"	99 218	103 138
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 755	9 741
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 823	9 070
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	480	425
10	* Vergleichsverfahren	"	2	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	3 574	2 623
12	* Wechselsumme	Mill. DM	29	22
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	528 022	577 854
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	500 576	547 700
15	von Lastenzuschuß	"	27 446	30 155
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	141	147
17	Mietzuschuß je Fall	"	140	146
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	165
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 996
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 724	5 763
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 984
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 207,7	8 444,4
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 134,4	5 187,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 474,6	3 732,1
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	800,9	805,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	227,1	191,9
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	631,8	457,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 073,3	3 257,4
29	* Umsatzsteuer	"	1 476,5	1 740,8
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 596,8	1 516,6
31	* Bundessteuern	"	1 293,3	1 325,4
32	* darunter Zölle	"	125,6	132,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 064,7	1 090,5
34	* darunter Mineralölsteuer	"	664,0	701,2
35	* Landessteuern	"	449,9	516,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	96,9	122,5
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	210,2	189,0
38	* Biersteuer	"	31,4	32,4
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 951,3	2 861,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 270,1	2 269,2
41	* Grundsteuer A	"	14,1	14,2
42	* Grundsteuer B	"	499,7	523,9
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 765,9	17 242,0
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	5 992,9	6 351,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 890,7	11 299,0
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 647,7	2 834,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 568,1	4 595,0
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 924,0	2 041,8
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	1 962,9	1 960,7

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1987			1988			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
392 600	395 242	403 594	410 078	409 974	414 622	420 988	1
224 014	226 599	234 592	236 140	236 463	241 272	247 792	2
183 482	186 398	193 142	194 246	195 248	200 060	205 693	3
40 532	40 201	41 450	41 894	41 215	41 212	42 099	4
168 586	168 643	169 002	173 938	173 511	173 350	173 196	5
99 781	99 804	99 984	103 187	102 949	102 895	102 810	6
7 711	8 382	9 188	8 361	7 789	8 152	8 228	7
7 658	8 325	8 829	8 736	8 216	8 313	8 382	8
382	436	321	344	354	367	295	9
2	-	-	-	1	-	-	10
2 451	2 764	2 438	1 915	1 873	1 980	2 111	11
22	25	21	23	18	17	19	12
572 915	577 359	597 020	587 303	571 160	571 672	589 665	13
543 347	547 026	565 374	557 474	542 043	542 306	559 170	14
29 568	30 333	31 646	29 829	29 117	29 366	30 495	15
146	147	148	148	147	149	150	16
146	146	147	148	147	148	149	17
161	161	162	158	157	157	158	18
10 023	10 047	10 046	10 053	10 120	10 139	10 143	19
5 788	5 822	5 820	5 809	5 874	5 903	5 903	20
2 984	2 985	2 988	3 010	3 012	3 015	3 018	21
11 178,7	6 936,8	6 987,6	7 236,3	11 831,1	7 332,3	7 098,8	22
8 214,6	3 869,1	3 508,1	4 121,2	8 715,2	3 923,4	3 621,5	23
3 569,2	3 668,9	3 427,2	3 690,6	3 681,3	3 697,7	3 536,0	24
2 731,1	90,4	-59,3	-97,8	2 865,2	38,4	-68,0	25
41,2	103,9	78,2	774,8	93,5	136,2	88,6	26
1 873,0	5,9	62,0	-246,4	2 075,2	51,2	64,8	27
2 964,1	3 067,8	3 479,5	3 115,1	3 115,9	3 408,9	3 477,3	28
1 611,6	1 478,7	1 861,1	1 557,5	1 522,8	1 673,5	1 700,4	29
1 352,5	1 589,1	1 618,4	1 557,6	1 593,1	1 735,5	1 777,0	30
1 344,8	1 298,2	1 368,6	1 413,4	1 293,0	1 370,0	1 385,7	31
135,5	141,7	140,3	197,4	122,2	176,0	151,5	32
1 129,7	1 091,5	1 135,2	1 072,0	1 103,5	1 127,5	1 135,6	33
747,8	717,4	750,6	707,9	707,2	748,9	760,4	34
410,5	424,1	701,6	676,9	380,8	384,7	692,5	35
47,9	38,9	318,1	298,8	26,0	41,4	340,0	36
146,1	180,9	185,4	176,1	171,8	165,2	183,8	37
55,6	31,0	34,2	30,8	37,1	31,3	27,0	38
2 987,6	.	.	.	3 308,5	.	.	39
2 289,7	.	.	.	2 567,0	.	.	40
15,2	.	.	.	15,7	.	.	41
635,3	.	.	.	664,4	.	.	42
17 670,9	.	.	.	17 996,6	.	.	43
7 390,5	.	.	.	7 642,9	.	.	44
5 908,5	.	.	.	6 130,6	.	.	45
146,2	.	.	.	165,9	.	.	46
11 706,5	.	.	.	12 124,9	.	.	47
7 390,5	.	.	.	7 642,9	.	.	48
2 687,8	.	.	.	2 797,4	.	.	49
146,2	.	.	.	165,9	.	.	50
4 806,2	.	.	.	5 120,5	.	.	51
2 111,0	.	.	.	2 143,8	.	.	52
1 997,3	.	.	.	2 235,1	.	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung - 3) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt - 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,5
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,5	115,7
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	120,7
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,5
5	Bekleidung, Schuhe	"	122,2	124,3
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,3
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,1	115,2
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	123,6	121,0
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,4
10	Bekleidung, Schuhe	"	123,1	125,1
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	115,8	117,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,1	112,4
13	Ausbauarbeiten	"	122,6	125,6
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	116,6	118,7
15	für Bürogebäude	"	118,3	120,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	118,5	120,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	103,5	104,1
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	739	758
19	* darunter Facharbeiter	"	784	800
20	* weibliche Arbeiter	"	508	528
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	496	516
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	17,98	18,58
23	* darunter Facharbeiter	"	18,98	19,61
24	* weibliche Arbeiter	"	12,90	13,44
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,60	13,15
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,1	40,8
27	weibliche Arbeiter	"	39,4	39,3
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 586	4 760
29	* weiblich	"	3 139	3 262
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 803	4 958
31	* weiblich	"	3 215	3 348
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 822	3 935
33	* weiblich	"	2 552	2 645
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,1	+0,1

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1987			1988			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
120,5	120,6	120,6	121,9	122,0	122,1	122,3	1
114,8	114,4	114,4	115,2	115,0	115,2	115,7	2
121,0	121,1	121,0	121,5	121,8	121,8	122,2	3
119,7	119,8	119,8	120,7	120,9	121,0	121,2	4
124,9	125,1	125,1	125,9	126,6	126,8	126,8	5
120,2	120,2	120,2	121,4	121,5	121,6	121,9	6
114,3	114,0	113,9	114,6	114,3	114,6	115,1	7
121,2	121,3	121,2	121,9	122,3	122,3	122,7	8
119,6	119,7	119,7	120,5	120,7	120,8	121,0	9
125,7	125,9	125,9	126,7	127,4	127,5	127,5	10
.	.	118,5	120,8	.	.	121,5	11
.	.	112,8	115,0	.	.	115,5	12
.	.	126,7	129,2	.	.	130,1	13
.	.	119,4	121,9	.	.	122,5	14
.	.	121,6	124,4	.	.	125,1	15
.	.	121,5	124,0	.	.	124,5	16
.	.	104,2	104,6	.	.	104,8	17
.	768	.	.	.	805	.	18
.	809	.	.	.	848	.	19
.	536	.	.	.	555	.	20
.	522	.	.	.	545	.	21
.	18,74	.	.	.	19,48	.	22
.	19,78	.	.	.	20,54	.	23
.	13,58	.	.	.	14,18	.	24
.	13,26	.	.	.	13,94	.	25
.	41,0	.	.	.	41,3	.	26
.	39,5	.	.	.	39,2	.	27
.	4 812	.	.	.	4 984	.	28
.	3 301	.	.	.	3 408	.	29
.	5 008	.	.	.	5 168	.	30
.	3 396	.	.	.	3 501	.	31
.	3 973	.	.	.	4 091	.	32
.	2 663	.	.	.	2 779	.	33
+0,2	+0,3	+0,4	+1,0	+1,2	+1,3	+1,4	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 140	61 315 ³⁾
2	Eheschließungen	je 1 000 der Bevölkerung	6,1	6,2
3	Lebendgeborene	und 1 Jahr	10,3	10,5
4	Gestorbene		11,5	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 794p	25 971p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 228	2 229
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	404	406
8	Milcherzeugung	"	2 196	2 035
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 063	7 054
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	664	649
11	Umsatz	Mill. DM	122 354	123 009
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 367	36 519
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,3	102,4
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe	1 000	1 003	985
15	Beschäftigte	Mill.	107	103
16	geleistete Arbeitsstunden	"	39	36
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	100	104,0
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	3 083	3 024
19	Lieferungen	"	2 270	2 216
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	570	554
21	Lieferungen	"	621	617
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	34 479	34 123
23	Ausfuhr	"	43 864	43 918
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ⁵⁾	1 000 t	26 282	25 539
25	Binnenschifffahrt	"	19 125	18 417
26	Seeschifffahrt	"	11 344	11 091
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ⁵⁾	Mill.	93,7	93,9
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	112,2	124,1
29	Spareinlagen ²⁾	"	670,3	701,1
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8
31	öffentliche Haushalte ²⁾	"	471,6	500,5
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	32 386	33 637
33	Steuern vom Einkommen	"	18 545	19 171
34	Lohnsteuer	"	12 686	13 681
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 490	2 558
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	677	657
37	Körperschaftsteuer	"	2 692	2 275
38	Bundessteuern	"	4 696	4 772
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 347	4 427
40	Landessteuern	"	1 771	1 853
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	104,7	99,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	116,2	118,6
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	97,5	95,1
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	97,2	93,9
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,7	120,8

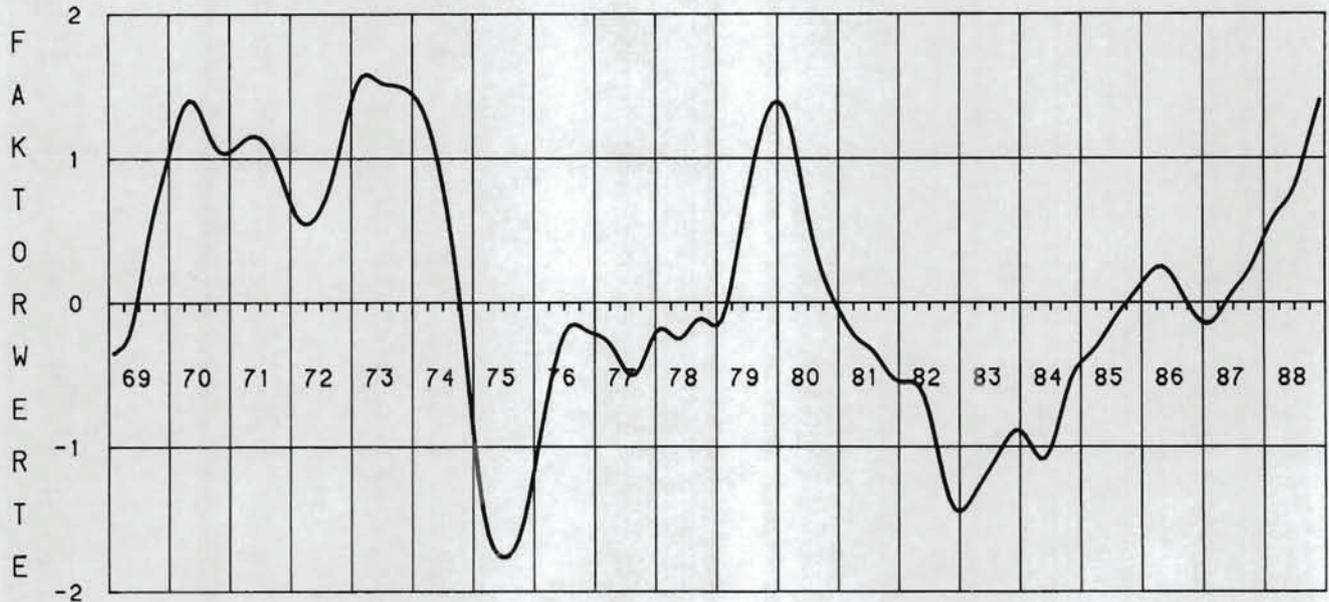
1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Basisjahr 1980 = 100 –

1987			1988			Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	August	September	Oktober		November
...	...	...	...	...	...	...	1
7,7	6,6	4,5	10,6	9,1	5,8	4,5	2
11,5	10,2	9,8	11,8	11,9	10,6	10,6	3
10,6	10,9	11,4	10,8	10,7	11,0	11,7	4
26 265p	26 252p	26 159p	26 302p	26 438p	26 429p	26 350p	5
2 107	2 093	2 133	2 167	2 100	2 074	2 091p	6
424	443	417	424	403	422	417	7
1 847	1 869	1 734r	2 068	1 942	1 927r	1 833	8
7 110	7 078	7 066	7 091	7 109	7 085	7 082	9
682	701	670	620	672	670	672	10
134 018	133 418	130 814	122 507	142 993	136 791	139 180	11
39 426	39 509	39 202	35 607	43 787	41 750	42 055	12
107,5	114,3	109,8	98,7	112,8	117,4	113,5	13
1 026	1 013	1 004	989	989	997	990	14
134	132	118	116	125	122	111	15
47	46	41	39	43	43	39	16
113,4 ^{d)}	129,3 ^{d)}	113,1	100,0r	105,9r	110,9	118,8p	17
3 169	3 515	3 176	3 267	3 296	3 449	3 476	18
2 299	2 486	2 456	2 252	2 478	2 470	2 474	19
551	589	629	581	544	577	614	20
553	662	622	541	603	660	661	21
34 287	38 674	34 710	34 945	36 231	42 616	38 116	22
45 792	48 780	45 702	44 244	47 520	53 181	51 179	23
26 106	28 861	28 465	25 491	26 582	...	...	24
20 069	...	...	19 751	...	...	...	25
11 095p	11 188p	11 027p	11 748p	11 683p	11 994p	...	26
95,5	96,6	99,8	88,8	84,8	...	...	27
117,5	119,5	122,5	130,7	133,2	132,8	136,2p	28
680,9	682,0	683,8	710,2	709,0	709,7	709,7p	29
1 678,3	1 685,1	1 686,3	1 738,7	1 752,2	1 755,6	1 764,0p	30
481,3	492,1	496,8	527,2	530,2	534,5	540,7p	31
41 411	28 145	29 304	30 759	42 979	29 081	30 374p	32
29 168	13 038	12 795	15 133	30 526	13 326	13 488	33
12 973	13 089	13 089	14 065	13 269	13 303	13 257	34
8 844	-313	-436	-409	9 235	-194	-419	35
277	308	353	1 730	383	410	371	36
7 073	-47	-211	-253	7 638	-192	279	37
4 919	4 755	4 939	5 122	4 806	5 020	5 036p	38
4 632	4 508	4 616	4 654	4 553	4 765	4 709p	39
1 495	1 525	2 448	2 563	1 462	1 458	2 497p	40
100,4	100,8	100,2	103,7	103,6	103,7	103,9	41
95,1	95,4	95,4	121,7	96,7	96,8	122,3	42
93,7	94,2	95,2	93,0	95,5	96,2	97,0	43
120,9	121,1	121,1	122,6	122,6	122,7	123,0	44
120,6	120,7	120,7	122,1	122,1	122,2	122,6	45
							46

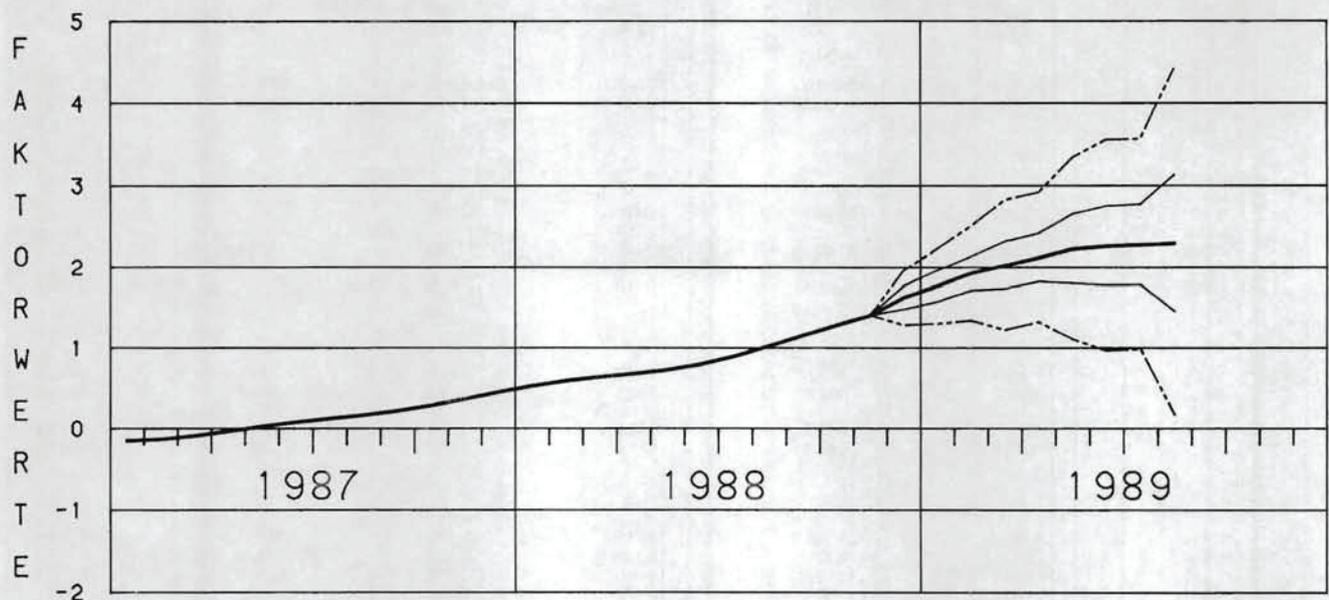
5) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs - - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS NOVEMBER 1988 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB DEZEMBER 1988 BIS AUGUST 1989 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



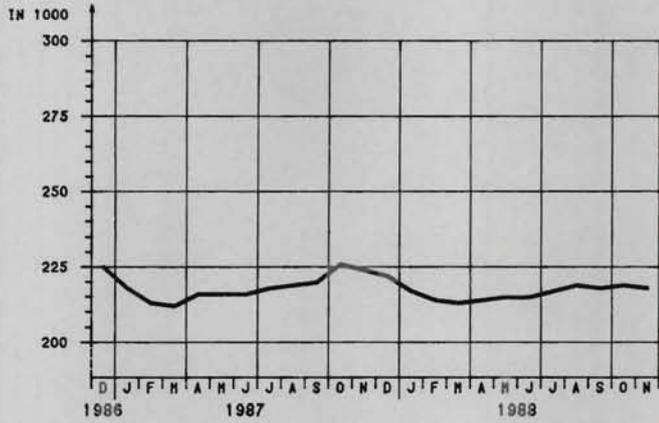
— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
 - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
 2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

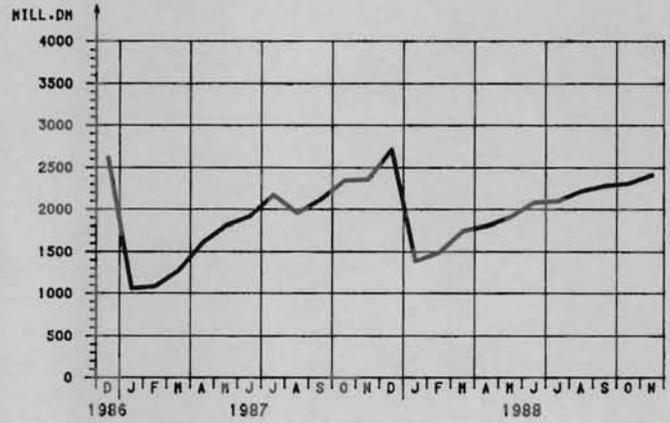
BAUHAUPTGEWERBE DEZEMBER 1986 BIS NOVEMBER 1988

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

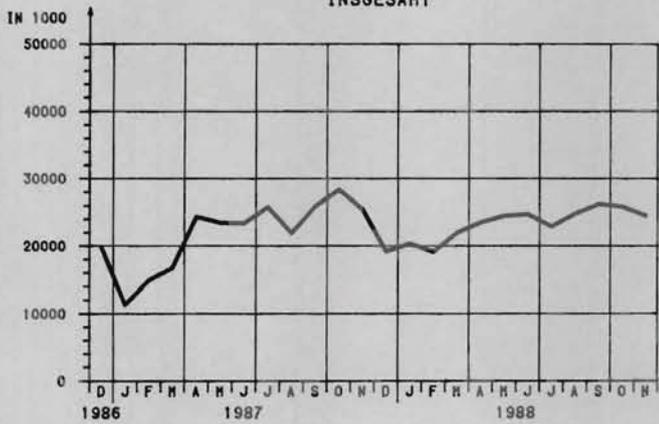
BESCHÄFTIGTE



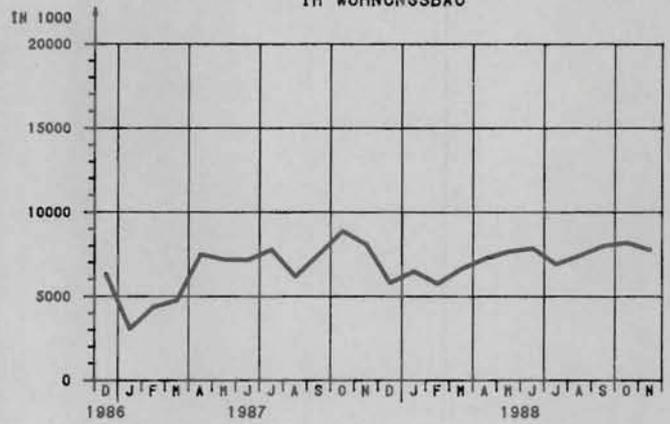
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



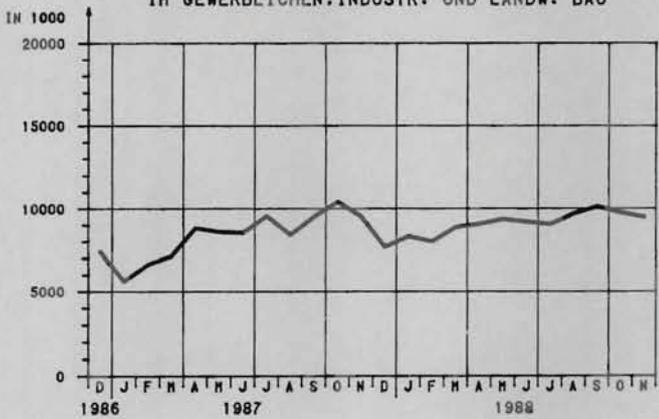
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAMT



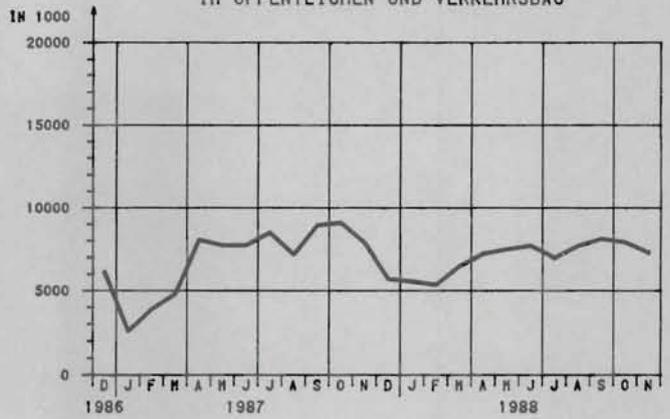
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU



GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

